

H1 2017

HALBJAHRESFINANZBERICHT

HALBJAHRESFINANZBERICHT 2017

DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND IM ÜBERBLICK

1 Wesentliche Bilanzpositionen

in Mio. Euro	30.06.2017	31.12.2016
Aktiva		
Kommunalkredite	13.992,8	14.510,9
Andere Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	5.325,3	6.004,3
Wertpapiere	6.574,5	7.750,2
Passiva		
Pfandbriefe	16.320,1	17.965,3
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	8.811,9	9.613,1
Eigenkapital	662,8	663,0
Bilanzsumme	26.257,3	28.809,8

2 Wesentliche GuV-Positionen

in Mio. Euro	30.06.2017	30.06.2016
Zins- und Provisionsüberschuss	30,6	16,8
Verwaltungsaufwendungen (inkl. AfA)	-16,7	-16,9
Risikovorsorge inkl. Wertpapierergebnis	-14,1	-3,4
Jahresergebnis	-0,1	-3,4

3 Sonstige Angaben

	30.06.2017	30.06.2016
Mitarbeiter (Durchschnittszahl)	78	80
Cost-Income-Ratio in %	54,6	100,7



DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG
Charlottenstraße 82 | 10969 Berlin

Telefon (030) 25 598-0

Telefax

Allgemein (030) 25 598-200

Backoffice (030) 25 598-204

Treasury (030) 25 598-340

Internet www.dexia.de

HRB Berlin-Charlottenburg 36928

INHALT

ORGANE DER BANK	7
ZWISCHENLAGEBERICHT	9
Grundlagen	9
Wirtschaftsbericht	10
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	10
Geschäftsverlauf	13
Lage	13
Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf	18
Prognosebericht	19
Chancen- und Risikobericht	20
Risikomanagementsystem	20
Risiken	23
Zusammenfassende Darstellung der Risikosituation	30
Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem	30
ZWISCHENABSCHLUSS ZUM 30. JUNI 2017	33
Verkürzte Bilanz zum 30. Juni 2017	34
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2017	36
Verkürzter Anhang	38
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	39

ORGANE DER BANK

AUFSICHTSRAT

Benoît Debroise

Member of the Management Board of Dexia S. A.
with responsibility for funding and markets
Member of the Management Board of Dexia Crédit Local S. A.
with responsibility for funding and markets
Executive Vice President of Dexia Crédit Local S. A.

Vorsitzender

Prakash Advani

Head of Group Strategy & Structuring Dexia S. A.

Stellvertretender Vorsitzender
(seit dem 31. März 2017)

Eric Bouthors

Bankangestellter der Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Isabelle Bouvet

Group Head of Market Risk of Dexia S. A.
and Dexia Crédit Local S. A.

Stefanie Gregorius

Bankangestellte der Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Jürgen Jung

Consultant

Véronique Hugues

Chief Financial Officer and Member of the Management
Board of Dexia S. A. with responsibility for finance
Executive Vice President of Dexia Crédit Local S. A.

Stellvertretende Vorsitzende
(bis 30. März 2017)

VORSTAND

Friedrich Munsberg

Marktvorstand

Vorsitzender

Laurent Fritsch

Marktfolgevorstand

TREUHÄNDER

Victor von Bothmer

Rechtsanwalt

Josef Baiz

Selbstständiger Berater in Finanz- und Wirtschaftsfragen



ZWISCHENLAGEBERICHT

GRUNDLAGEN

Profil der Dexia-Gruppe

Die Dexia-Gruppe ist eine europäische Bankengruppe, die sich seit Ende 2011 in einer Phase des geordneten Abbaus ihrer Vermögenswerte befindet. Seit dem Abschluss einer Kapitalerhöhungsmaßnahme über 5,5 Milliarden Euro zum Ende des Jahres 2012 werden 94,4 % des Aktienkapitals der Gruppe von den Staaten Belgien und Frankreich gehalten.

Der Restrukturierungsplan der Dexia-Gruppe, der im Dezember 2012 von der Europäischen Kommission genehmigt wurde, hat zum Ziel, eine Insolvenz und Liquidation der Gruppe zu vermeiden.

Als bedeutende Bank im Sinne der SSM-Rahmenverordnung unterliegt die Dexia-Gruppe seit dem 4. November 2014 der direkten Aufsicht der Europäischen Zentralbank im Rahmen des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism). Die Muttergesellschaft der Gruppe, die Dexia S. A., ist eine an der Euronext Brüssel notierte Aktiengesellschaft und Finanzholdinggesellschaft nach belgischem Recht.

Per 30. Juni 2017 beschäftigte die Dexia-Gruppe 1.082 Mitarbeiter (31. Dezember 2016: 1.134 Mitarbeiter). Die Dexia Crédit Local S. A. ist das wichtigste operative Gruppenunternehmen der Dexia-Gruppe. Sie ist Begünstigte der von den Staaten Belgien, Frankreich und Luxemburg zur Umsetzung des Restrukturierungsplans bereitgestellten Refinanzierungsgarantie in Höhe von bis zu 85 Milliarden Euro. Die Dexia Crédit Local S. A. ist eine in Frankreich zugelassene Bank mit Niederlassungen in Irland, den USA, Spanien und Portugal sowie Tochtergesellschaften in Deutschland, Italien und Israel. Einige dieser Einheiten sind im Besitz von lokalen Banklizenzen.

Die Dexia-Gruppe hat sämtliche kommerziellen Aktivitäten eingestellt und konzentriert sich ausschließlich auf die Verwaltung ihrer verbliebenen Aktiva, hauptsächlich Kommunal- und Staatskredite, unter Wahrung der Interessen ihrer staatlichen Eigentümer und Garantiegeber. Hierzu hat die Gruppe drei Hauptziele formuliert:

- › Erhalt der Fähigkeit zur Refinanzierung der Aktiva über die gesamte Phase des geordneten Vermögensabbaus,
- › Erhalt der Kapitalbasis zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen,
- › Sicherstellung der operativen Kontinuität durch Bewahrung der notwendigen Expertise und Ressourcen sowie durch die angemessene Entwicklung der Informationssysteme.

Zum 30. Juni 2017 erhöhte sich die CET1-Quote der Dexia-Gruppe auf 17,0 % (31. Dezember 2016: 16,2 %) während sich die Gesamtkapitalquote auf 18,0 % erhöhte (31. Dezember 2016: 16,8 %).

Profil der Dexia Kommunalbank Deutschland

Die Dexia Kommunalbank Deutschland ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Dexia Crédit Local S. A., der Hauptgesellschaft der Dexia-Gruppe. Sie gehört damit einer Bankengruppe an, die sich zu 94,4 % im Besitz der Staaten Belgien und Frankreich befindet. Mit ihrer Bilanzsumme von 26,3 Milliarden Euro zum 30. Juni 2017 ist die Bank die größte Tochtergesellschaft der Dexia Crédit Local S. A.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland profitiert von

- › dem Letter of Support (Patronatserklärung) der Dexia Crédit Local S. A., mit dem diese sich verpflichtet sicherzustellen, dass die Bank zu jeder Zeit ihren Verpflichtungen nachkommen und die Anforderungen der deutschen Bankenaufsicht erfüllen kann,
- › einer revolvierenden Liquiditätsfazilität der Dexia Crédit Local S. A. über 500 Millionen Euro, die von der Bank bisher nicht in Anspruch genommen wurde und
- › sonstiger technischer und organisatorischer Unterstützung durch die Dexia-Gruppe.

Gemäß dem von der Europäischen Kommission Ende Dezember 2012 genehmigten Plan zur Restrukturierung der Dexia-Gruppe ist für die Dexia Kommunalbank Deutschland ein geordneter Abbau der Vermögenswerte ohne Neukreditgeschäft vorgesehen. Angesichts des nicht geringen Anteils langfristiger Aktiva am gesamten Forderungsbestand der Bank wird sich dieser Prozess über einen langjährigen Zeitraum erstrecken.

In den nächsten zehn Jahren werden sich aufgrund natürlicher Fälligkeiten die Aktiva der Dexia Kommunalbank Deutschland kontinuierlich vermindern. Die Bilanzsumme wird sich voraussichtlich zum 31. Dezember 2022 auf 18,6 Milliarden Euro, die Deckungsmasse für Öffentliche Pfandbriefe auf 12,1 Milliarden Euro abgebaut haben. Für den Stichtag 31. Dezember 2027 lauten die entsprechenden Werte 9,8 Milliarden Euro bzw. 7,1 Milliarden Euro. Da für die nächsten Jahre von einem Anhalten des niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten auszugehen ist, wurde bei diesen Projektionen unterstellt, dass in den Forderungen eingebettete Gläubigerkündigungsrechte nicht ausgeübt werden.



Der Fokus der Geschäftsaktivitäten der Dexia Kommunalbank Deutschland liegt auf der Verwaltung, Bewirtschaftung und Refinanzierung des umfangreichen Wertpapier- und Kreditportfolios mit folgenden Schwerpunkten:

- › Erhalt der operativen Stabilität und Vermeidung operativer Risiken in einem Umfeld zunehmender regulatorischer Ansprüche,
- › Optimierung des Refinanzierungsmix zur Sicherung vorteilhafter Refinanzierungskosten und zur Verbreiterung der Refinanzierungsbasis,
- › Bewahrung der Kostendisziplin sowohl bei den Personals als auch bei den Sachkosten.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Rückblick auf das Geschehen in Europa im 1. Halbjahr 2017 stach als wichtigstes politisches Ereignis die Wahl von Emmanuel Macron zum Staatspräsidenten Frankreichs hervor. Angetreten als politischer Außenseiter, dem man Monate zuvor höchstens einen Achtungserfolg zugetraut hatte, überraschte der Kandidat in der Stichwahl vom 7. Mai 2017 mit einem triumphalen Ergebnis: Mit 66,1 % der Stimmen setzte er sich gegen seine Konkurrentin Marine Le Pen durch. Sechs Wochen später, in den französischen Parlamentswahlen, erlangte zudem die erst im April 2016 von Macron gegründete Partei La République en Marche die absolute Mehrheit von 308 Sitzen (53,0 %), während der Front National von Le Pen lediglich 8 Sitze (1,4 %) gewinnen konnte.

Mit Erleichterung reagierten die Finanzmärkte auf diese Wahlen, in denen das französische Volk Macron ein unerwartet klares Mandat für die angekündigte „fundamentale Erneuerung“ Frankreichs ausgesprochen hatte. Ganz oben auf der Agenda des neuen Staatspräsidenten stehen Maßnahmen zur Lösung der drängendsten wirtschaftlichen Probleme des Landes – schwaches Wirtschaftswachstum, mangelnde internationale Wettbewerbsfähigkeit, hohe Arbeitslosigkeit und hohe Staatsverschuldung – sowie die Modernisierung und Flexibilisierung des politischen Systems. Außenpolitisch setzt der bekennende Europäer Macron auf eine Stärkung und Fortentwicklung der EU in enger Abstimmung mit Berlin. Mitte Juli 2017 verkündeten Bundeskanzlerin Angela Merkel und Macron in einer gemeinsamen Presseerklärung ihre Entschlossenheit, der deutsch-französischen Zusammenarbeit neuen Elan zu verleihen. Bis Ende des Jahres wollen beide Länder einen Fahrplan für die Europäische Union entwickeln. Inwieweit hierin auch Wunschthemen von Macron, wie zum Beispiel die Aufstellung eines gemeinsamen Budgets der Eurozone, die Bestellung eines europäischen Finanzministers und der Ausbau des Euro-Rettungsmechanismus ESM zu einem europäischen Währungsfonds, Eingang finden könnten, ließ Merkel zunächst noch offen.

Eine weitere wichtige Abstimmung, die Wahl zum britischen Unterhaus, fand am 8. Juni 2017 in dem Noch-EU-Land Großbritannien statt. Beflügelt von dem Umfragehoch ihrer Conservative Party hatte Premierministerin Theresa May im April 2017 – rund drei Jahre vor dem regulären Ende der laufenden Legislaturperiode – vorgezogene Neuwahlen beantragt und vom Parlament genehmigt bekommen. Ihr Plan, die knappe Stimmenmehrheit der Konservativen mit Blick auf die anstehenden Brexit-Verhandlungen deutlich auszubauen, schlug jedoch dramatisch fehl. Tatsächlich verlor die Partei ihre absolute Mehrheit und konnte sich nur über eine Vereinbarung mit der nordirischen Democratic Unionist Party an der Macht halten. Mays Position als Premierministerin gilt seither als stark geschwächt, sogar Spekulationen über ihren Rücktritt machten in der Presse die Runde.

Nach 44 Jahren EU-Mitgliedschaft hatte Großbritannien am 29. März 2017 offiziell den Austritt aus dem europäischen Staatenbund eingeleitet. Ab diesem Tag läuft die zweijährige Maximalfrist, die Artikel 50 des Lissaboner Vertrags für den Abschluss eines Austrittsabkommens vorsieht. Am 19. Juni 2017 startete die erste Runde der Brexit-Verhandlungen unter Führung von EU-Chefunterhändler Michael Barnier und dem britischen Staatssekretär David Davis. Schon bald zeigte sich, dass die Vorstellungen der Verhandlungspartner in wesentlichen Punkten noch weit auseinanderliegen, etwa bei der Höhe der Austrittsrechnung für London, dem Rechtsstatus der rund drei Millionen in Großbritannien lebenden EU-Bürger oder dem künftigen Verhältnis zwischen Irland und Nordirland. Der ambitionierte Brexit-Zeitplan sieht vor, dass das Austrittsabkommen im Oktober 2018 ausverhandelt vorliegt und im 1. Quartal 2019 durch das EU-Parlament ratifiziert wird.

Abseits vom politischen Geschehen verlief die wirtschaftliche Entwicklung in Europa und namentlich in der Eurozone durchaus erfreulich. Im 1. Quartal 2017 wuchs das aggregierte reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Euro-Länder mit 0,6 % erneut etwas stärker als im Vorquartal (0,5 %). Unter den großen Volkswirtschaften der Eurozone lag Spanien mit einem Zuwachs von 0,8 % an der Spitze vor Deutschland (0,6 %) sowie Frankreich und Italien (beide 0,4 %). Die Entwicklung des von der EU-Kommission monatlich erhobenen Economic Sentiment Indicator Euro Area deutet darauf hin, dass sich der Wachstumstrend in den nächsten Monaten fortsetzen dürfte. Im Juli 2017 erreichte der Frühindikator mit 111,2 Punkten (31. Dezember 2016: 107,8 Punkte) den Spitzenwert seit August 2007 (111,8 Punkte). Auf 116 Punkte (Juli 2017) stieg das führende deutsche Konjunkturbarometer, der ifo-Geschäftsklimaindex, und markierte damit den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung (Dezember 2016: 111,0 Punkte).

Ein gemischtes Bild zeichneten hingegen die Eurostat-Zahlen zum Stand der öffentlichen Finanzen der Eurozone im 1. Quartal 2017. Während das aggregierte Budgetdefizit auf 0,9 % des Eurozonen-BIP (4. Quartal 2016: 1,1 %) sank, erhöhte sich der aggregierte Bruttoschuldenstand, und zwar von 89,2 % auf 89,5 % des BIP. Die Deutsche Bundesbank

stellte in ihrem Monatsbericht (Juli 2017) eine Berechnung vor, wonach die Eurostaaten seit Beginn der Finanzkrise im Jahre 2008 Zinsausgaben in Höhe von fast 1 Billion Euro aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus eingespart haben. Allein 240 Milliarden Euro davon entfallen auf Deutschland. Die Lage der deutschen Staatsfinanzen bezeichnete die Bundesbank als „relativ vorteilhaft“. Tatsächlich erzielte die Bundesrepublik im 1. Quartal 2017 einen Budgetüberschuss von 1,5 % des BIP bei einem Bruttoschuldenstand von 66,9 %.

Vergleichsweise wenig Bewegung gab es im Berichtszeitraum bei den Bonitätsbeurteilungen für europäische Länder. Mit dem Downgrading der Italien-Bewertung durch Fitch Ratings von BBB+ auf BBB (21. April 2017) war lediglich eine Ratingänderung zu verzeichnen. Moody's und Standard & Poor's hatten das Land schon vor geraumer Zeit auf Baa2 bzw. BBB- abgewertet. Der europäische Club der „reinen“ AAA-Staaten, deren Anleihen von allen drei großen Agenturen mit der Höchstnote ausgestattet werden, besteht unverändert aus den sieben Mitgliedern Dänemark, Deutschland, Niederlande, Luxemburg, Norwegen, Schweden und der Schweiz. > 4

Des Weiteren hoben Fitch Ratings und Standard & Poor's den Ausblick ihrer Portugal- (BB+) bzw. Spanien-Bewertung (BBB+) von stabil auf positiv an. Außerhalb Europas profitierte Japan ebenfalls von einem auf stabil verbesserten Ausblick für sein Single-A-Rating (Fitch Ratings).

Zu Beginn des Berichtszeitraums setzte sich der zwei Monate zuvor begonnene Anstieg der Inflationsrate der Eurozone vehement fort. Der harmonisierte Verbraucherpreisindex der Eurozone (HVPI) sprang im Februar 2017 auf 2,0 % (Dezember 2016: 1,1 %) und überschritt damit sogar leicht die Ziel-

marke der Europäische Zentralbank (EZB) von „unter, aber nahe 2 %“. Der Schub war jedoch im Wesentlichen getrieben von Basiseffekten aufgrund der im Vorjahresvergleich massiv verteuerten Energiepreise. In einer Pressekonferenz am 19. Januar 2017 stellte EZB-Präsident Mario Draghi klar, dass er das gestiegene Inflationsniveau noch nicht als nachhaltig ansehe und der Druck auf die um Energie- und Lebensmittelpreiseffekte bereinigte Kerninflationsrate weiterhin „verhalten“ sei. Tatsächlich rutschte der HVPI bis Juni 2017 wieder auf 1,3 % ab. Auch die von der EZB zur Messung der mittelfristigen Inflationserwartungen bevorzugte 5Y plus 5Y Forward Inflation Swap Rate (fünfjähriger inflationsindexierter Termin-Swapsatz in fünf Jahren), die Ende Januar 2017 auf 1,80 % geklettert war, fiel bis zur Jahresmitte 2017 auf 1,58 % zurück.

Am 26. Juli 2017 jährte sich zum fünften Mal der Tag, an dem Draghi mit seiner berühmten Londoner „Whatever it takes“-Rede die Wende zur Beruhigung der lodernen Euro-Krise einleitete. Griechenland hatte vier Monate zuvor einen historischen Schuldenschnitt abgeschlossen, Irland und Portugal nahmen massive Hilfsprogramme der EU in Anspruch, während Spanien erhebliche Mittel zur Stabilisierung seines Bankensektors benötigte. Die Renditen zehnjähriger spanischer und italienischer Staatsanleihen rentierten zum Teil deutlich über dem Niveau von 6,0 %.

Draghis später als „geldpolitischer Geniestreich“ gerühmter Ausspruch beendete schlagartig die Spekulation auf einen Zusammenbruch der Eurozone und führte ohne Einsatz eines einzigen Euros zu einer nachhaltigen Entspannung der nervösen Finanzmärkte. Später senkte die EZB den Leitzins schrittweise bis auf den noch heute gültigen Satz von 0,0 %,

4 Ratings ausgewählter Länder

	Standard & Poor's		Moody's		Fitch	
	30.06.2017	15.01.2017	30.06.2017	15.01.2017	30.06.2017	15.01.2017
Länder der Eurozone						
Belgien	AA	AA	Aa3	Aa3	AA-	AA-
Deutschland	AAA	AAA	Aaa	Aaa	AAA	AAA
Frankreich	AA	AA	Aa2	Aa2	AA	AA
Italien	BBB-	BBB-	Baa2	Baa2	BBB	BBB+
Luxemburg	AAA	AAA	Aaa	Aaa	AAA	AAA
Niederlande	AAA	AAA	Aaa	Aaa	AAA	AAA
Österreich	AA+	AA+	Aa1	Aa1	AA+	AA+
Polen	BBB+	BBB+	A2	A2	A-	A-
Portugal	BB+	BB+	Ba1	Ba1	BB+	BB+
Spanien	BBB+	BBB+	Baa2	Baa2	BBB+	BBB+
Ungarn	BBB-	BBB-	Baa3	Baa3	BBB-	BBB-
Andere Länder						
UK	AA	AA	Aa1	Aa1	AA	AA
USA	AA+	AA+	Aaa	Aaa	AAA	AAA
Japan	A+	A+	A1	A1	A	A

Quelle: Bloomberg



um die stagnierende Euro-land-Konjunktur anzuregen und die aufkeimende Deflation zu bekämpfen. Im Januar 2015 legte sie schließlich mit dem erweiterten Asset Purchase Programme (APP) ein voluminöses Projekt zum Ankauf von Anleihen auf.

Zur Jahresmitte 2017 konnte die EZB auf eine Reihe von Erfolgen blicken, die ohne ihr Zutun nicht oder zumindest nicht in diesem Ausmaß eingetreten wären:

- › Nach Jahren der Stagnation befand sich die Eurozone – bei immer noch ausgeprägten Unterschieden zwischen den einzelnen Ländern – insgesamt auf einem recht robusten Wachstumspfad. Der Internationale Währungsfonds hob Ende Juli 2017 seine BIP-Wachstumsprognose für das laufende Jahr von 1,7 % auf 1,9 % an.
- › Auch wenn die Inflationszahlen der Eurozone noch nicht nachhaltig den Zielkorridor der EZB erreicht hatten, war die lange vorherrschende Deflationsangst in den Hintergrund getreten.
- › Im Mai 2017 verzeichnete die Eurozone mit 9,3 % die niedrigste Arbeitslosenquote seit März 2009. In der Spitze (2013) hatte sich die Arbeitslosenquote jenseits der 12 %-Marke bewegt.
- › Die Renditen der Staatsanleihen von Euro-Peripheriestaaten handelten im Vergleich zu den Höchstständen vergangener Jahre auf deutlich ermäßigtem Niveau. Zur Jahresmitte rentierten zehnjährige Titel auf einem Stand von 2,16 % (Italien), 1,54 % (Spanien) und 3,03 % (Portugal).

Die von der EZB unter dem APP erworbenen Wertpapierbestände erhöhten sich im 1. Halbjahr 2017 um knapp 27 % auf 1.953 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 1.532 Milliarden Euro). Sie verteilten sich wie folgt auf die vier Unterprogramme:

- › PSPP: 1.609 Milliarden Euro,
- › CBPP3: 223 Milliarden Euro,
- › CSPP: 97 Milliarden Euro,
- › ABSPP: 24 Milliarden Euro.

Auf dem jährlich stattfindenden EZB-Forum, das am 27. Juni 2017 in der portugiesischen Kleinstadt Sintra gastierte, äußerte sich Draghi unerwartet optimistisch zur aktuellen Lage. Er sprach von der notwendigen Umsicht bei der Anpassung der geldpolitischen Parameter an die sich verbessernden ökonomischen Bedingungen und betonte, dass deflationäre Gefahren vergangen seien und nunmehr reflationäre Kräfte eine Rolle spielten. Die Finanzmärkte interpretierten die Rede als Signal, dass die EZB bald erste Schritte für einen Ausstieg aus dem APP (Tapering) ankündigen würde. Jedoch ruderte Draghi in der Pressekonferenz nach der EZB-Ratssitzung vom 20. Juli 2017 zurück, indem er keinerlei Hinweise auf ein bevorstehendes Tapering gab und verkündete, dass hierüber frühestens im Herbst entschieden werde.

Als Reaktion auf Draghis Sintra-Rede hatte der Bund-Future volle 500 Ticks auf 160,3 Punkte verloren, konnte sich danach aber wieder oberhalb von 161 Punkten stabilisieren. Zehnjährige Bundesanleihen, die Benchmark für europäische

Staatsanleihen, rentierten zum 30. Juni 2017 bei 0,47 %, während zweijährige Bundestitel den Berichtszeitraum mit einer Rendite von –0,57 % abschlossen.

Angesichts der stetigen EZB-Geldmarktpolitik traten die Zinssätze am Euro-Geldmarkt praktisch auf der Stelle. Gegenüber dem Stand zum Jahresbeginn sank der 3-Monats-Euribor zum 30. Juni 2017 um lediglich einen Basispunkt auf –0,33 %.

Dagegen profitierte der mit einem Kurs von 1,04 USD in das Jahr gestartete Euro von der robusten Konjunkturerwicklung der Eurozone und kletterte recht geradlinig auf 1,14 USD zur Jahresmitte, um später sogar die Marke von 1,18 USD zu überschreiten.

Die besondere Konjunkturdynamik Deutschlands verhalf dem Deutschen Aktienindex (DAX) zu einem neuen Allzeit-Höchststand von 12.889 Punkten, der am 19. Juni 2017 erreicht wurde. Danach ging es leicht abwärts auf ein Niveau von 12.325 Punkten (30. Juni 2017), was einer noch immer stolzen Halbjahresperformance von 7,4 % entsprach. Mit einem Anstieg um 4,6 % auf 3.442 Punkte fiel parallel hierzu die Bewegung des Euro Stoxx 50-Index etwas verhaltener aus.

Nach der schwachen Entwicklung im Vorjahr konnten die Aktien des Bankensektors wieder Boden gutmachen. Belastend wirkte sich zwischenzeitlich die Bankenkrise in Italien aus, die immer wieder für Schlagzeilen sorgte. Mitte Juli 2017 resümierte der italienische Finanzminister Pier Carlo Padoa-Schioppa, dass mit der Teilverstaatlichung der Banca Monte dei Paschi di Siena, dem drittgrößten Kreditinstitut des Landes, und der Übernahme der beiden fallierten Volksbanken Veneto Banca und Banca Popolare di Vicenza durch die Banca Intesa Sanpaolo „das Schlimmste überwunden sei“ und der Sektor dank eingeleiteter Reformen vor einer Trendwende stehe. Der Stoxx Europe 600-Bankenindex schloss zum 30. Juni 2017 auf dem Stand von 182 Punkten (+7,1 %). Zugleich ermäßigten sich Risikoaufschläge für Bankenrefinanzierungen deutlich. Die vom iTraxx Senior Financials Europe-Index für 25 europäische Finanzinstitute berechnete durchschnittliche Prämie für fünfjährige Credit Default Swaps auf erstrangige unbesicherte Verbindlichkeiten sank im Halbjahresverlauf von 94 bp auf 53 bp (–43,6 %).

Das im Berichtszeitraum platzierte Covered-Bond-Neuemissionsvolumen im Euro-Benchmark-Format (ab Emissionsvolumen von 500 Millionen Euro, einschließlich Aufstockungen) lag mit 78,0 Milliarden Euro (Vorjahr: 92,1 Milliarden Euro) um 15,3 % unter dem Vorjahreswert. In der Länderwertung führte Frankreich mit einem Emissionsanteil von 23,3 % vor Deutschland (14,8 %) und den Niederlanden (8,0 %).

Der Absatz Öffentlicher Pfandbriefe erhöhte sich zum 31. Mai 2017 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,6 % auf 5,4 Milliarden Euro, während der Umlauf von 155,6 Milliarden Euro (31. Dezember 2016) auf 152,9 Milliarden Euro sank (–1,5 %).

GESCHÄFTSVERLAUF

Im Einklang mit dem im Dezember 2012 von der Europäischen Kommission genehmigten Plan zur geordneten Restrukturierung der Dexia-Gruppe hat die Dexia Kommunalbank Deutschland im 1. Halbjahr 2017 kein Neukreditgeschäft betrieben. Lediglich in einigen Fällen, in denen die Bank vertraglich zur Abgabe eines Prolongationsangebots verpflichtet war, wurden bestehende Kredite über insgesamt 4,1 Millionen Euro verlängert. Sämtliche dieser Kredite werden von deutschen Kommunen garantiert und sind daher zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen geeignet.

Darüber hinaus hat die Bank im Berichtszeitraum Wertpapiere im Nennwert von 658,1 Millionen Euro veräußert.

Zur Refinanzierung des Aktivgeschäfts wurden Emissionen im Gesamtvolumen von 34,5 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 1.288,8 Millionen Euro) im Erstabsatz aufgelegt. Es handelte sich dabei ausschließlich um aufgenommene Darlehen. Pfandbriefe und unbesicherte Inhaberschuldverschreibungen hat die Bank im 1. Halbjahr 2017 nicht begeben.

Zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken setzt die Bank derivative Geschäfte ein. Im Berichtszeitraum wurden neue Derivategeschäfte im Nominalvolumen von 30,0 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 1.125,0 Millionen Euro) abgeschlossen.

Das zum 30. Juni 2017 bestehende Volumen an Zins- und Zinswährungsswaps sowie Optionen ergibt sich aus Tabelle [5](#).

[5](#) Derivative Geschäfte

Nominal in Mio. Euro	30.06.2017	31.12.2016
Zins- und Zinswährungsswaps	45.757,3	51.348,4
Optionen	0,0	0,0
Gesamt	45.757,3	51.348,4

Das Verhältnis von Derivatevolumen zu Bilanzsumme betrug 174,3 % (31. Dezember 2016: 178,2 %).

Die Kreditäquivalenzbeträge der Zins- und Zinswährungsswaps nach der Marktbewertungsmethode gemäß Artikel 274 Capital Requirements Regulation (CRR) verringerten sich zum Bilanzstichtag auf 1.357,0 Millionen Euro (31. Dezember 2016: 1.547,0 Millionen Euro). Die Sicherheitsleistungen (Collateral) zur Besicherung von Derivateexposures beliefen sich per Saldo auf 3,4 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 3,8 Milliarden Euro).

LAGE

ERTRAGSLAGE

Zins- und Provisionsergebnis

Das Zinsergebnis des 1. Halbjahres 2017 verbesserte sich auf 31,5 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 18,0 Millionen Euro) und lag damit um 13,5 Millionen Euro über dem Vorjahreswert.

Wesentlicher Grund für die Verbesserung war der im Zinsergebnis enthaltene Ergebnisbeitrag in Höhe 7,6 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 0,0 Millionen Euro) aus der vorzeitigen Beendigung von derivativen Geschäften. Positiv wirkte sich ferner aus, dass die Bank im Berichtszeitraum in größerem Umfang Sicht- und Termineinlagen von Nichtbanken durch kostengünstigere Einlagen ihrer Muttergesellschaft Dexia Crédit Local S. A. ersetzte (siehe Abschnitt Finanz- und Liquiditätslage).

Wie im Vorjahr wurden im Berichtszeitraum keine Handelsbuchgeschäfte abgeschlossen.

Die Bank geht in ihrer Ertragsprognose für das Geschäftsjahr 2017 weiterhin von einem negativen Jahresergebnis aus. In diesem Fall würde gemäß den Emissionsbedingungen das Genussrechtskapital für das Geschäftsjahr 2017 nicht bedient werden. Anteilige Aufwendungen zur Bedienung des Genussrechtskapitals sind daher im Zinsüberschuss des Berichtszeitraums – wie auch im vergleichbaren Vorjahreszeitraum – nicht enthalten.

Das Provisionsergebnis von –0,9 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: –1,2 Millionen Euro) enthält im Wesentlichen Aufwendungen für anteilige Verwaltungsgebühren für verbürgte Darlehen, gezahlte Depotgebühren und Provisionen für die Vermittlung von Kundeneinlagen.

Insgesamt ergab sich ein Zins- und Provisionsüberschuss in Höhe von 30,6 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 16,8 Millionen Euro). [6](#)

Verwaltungsaufwand

Bei einem gegenüber dem 31. Dezember 2016 von 81 auf 78 Mitarbeiter reduzierten Beschäftigungsstand stieg der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,1 % auf 3,6 Millionen Euro. Hier wirkten sich insbesondere erhöhte Aufwendungen in der betrieblichen Altersvorsorge aus.

Der Sachaufwand in Höhe von 12,8 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 13,2 Millionen Euro) verringerte sich dagegen um 2,8 %.

Der Rückgang ist auf den gesunkenen Beitrag zum Restrukturierungsfonds (Bankenabgabe) der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) zurückzuführen. Dieser fiel auf 15,2 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 16,4 Millionen Euro). Die Bank machte erneut von der Möglichkeit Gebrauch, 15 % (2,3 Millionen Euro) des Zahlungsbetrags durch



6 Entwicklung wesentlicher GuV-Positionen

	30.06.2017	30.06.2016	Veränderung
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Zinserträge	1.110,6	1.053,3	5,4
Zinsaufwendungen	-1.079,1	-1.035,3	4,2
Zinsüberschuss	31,5	18,0	75,2
Provisionsergebnis	-0,9	-1,2	-22,7
Zins- und Provisionsüberschuss	30,6	16,8	82,1
Personalaufwand	-3,6	-3,5	4,1
Andere Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-12,8	-13,2	-2,8
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-0,2	-0,2	5,1
Verwaltungsaufwand	-16,7	-16,9	-1,2
Teilbetriebsergebnis	13,9	-0,1	> 100,0
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,1	0,1	-31,1
Risikovorsorge	-14,3	-3,4	> -100,0
Wertpapierergebnis	0,2	0,1	> 100,0
Betriebsergebnis	-0,1	-3,4	-96,3
Steueraufwand	0,0	0,0	0,0
Jahresergebnis	-0,1	-3,4	-96,3

Abgabe einer unwiderruflichen Zahlungsverpflichtung gegenüber der FMSA abzudecken und als sonstigen Vermögensgegenstand zu aktivieren. Von den verbleibenden 12,9 Millionen Euro wurden anteilig 6,5 Millionen Euro als Sachaufwand gebucht.

Unter Berücksichtigung von Wertminderungen des Anlagevermögens (AfA) von 0,2 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 0,2 Millionen Euro) sank der gesamte Verwaltungsaufwand auf 16,7 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 16,9 Millionen Euro).

Das Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Zins- und Provisionsüberschuss (Cost-Income-Ratio) belief sich auf 54,6 % (Vorjahreszeitraum: 100,7 %).

Risikovorsorge

Die saldierte Risikovorsorge des 1. Halbjahrs 2017 betrug -14,3 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: -3,4 Millionen Euro).

Aus der verlustfreien Bewertung des Bankbuches resultierte kein Verpflichtungsüberschuss.

Wertpapierergebnis

Das Wertpapierergebnis in Höhe von 0,2 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 0,1 Millionen Euro) enthält das saldierte Einlösungsergebnis aus Fälligkeiten von Wertpapieren des Anlagevermögens. Aufgrund dauernder Wertminderungen vorzunehmende Abschreibungen auf Titel des Anlagevermögens sind nicht enthalten, da sie nicht notwendig waren.

Betriebsergebnis vor Steuern

Das Betriebsergebnis vor Steuern belief sich auf -0,1 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: -3,4 Millionen Euro).

Steuern

Aktive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden nicht gebucht, da der voraussichtliche Ausgleich dieser Differenzen nicht mit hinreichender Wahrscheinlichkeit absehbar ist.

FINANZ- UND LIQUIDITÄTSLAGE

Der Ausweis der Öffentlichen Namenspfandbriefe verringerte sich im Berichtszeitraum um 0,7 Milliarden Euro auf 12,8 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 13,5 Milliarden Euro). Grund für den Rückgang waren planmäßige Fälligkeiten und die Ausübung von Schuldnerkündigungsrechten.

Der Ausweis von Inhaberpfandbriefen sank um 1,0 Milliarden Euro auf 3,5 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 4,5 Milliarden Euro).

Der gesamte Ausweis an Pfandbriefen erreichte somit 16,3 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 18,0 Milliarden Euro), was 62,2 % (31. Dezember 2016: 62,4 %) der Bilanzsumme entsprach.

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen auf 5,4 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 4,3 Milliarden Euro). > **7**

Der Bestand an Wertpapierpensionsgeschäften erhöhte sich auf 2,1 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 0,9 Milliarden Euro), wovon 0,6 Milliarden Euro auf Geschäfte mit der Dexia Crédit Local S. A. entfielen.

Die Nutzung von Offenmarktkrediten der Deutschen Bundesbank war im 1. Halbjahr 2017 weiterhin gering. Zum 30. Juni 2017 nahm die Bank Offenmarktkredite im Umfang von lediglich 90,0 Millionen Euro (31. Dezember 2016: 130,0 Millionen Euro) in Anspruch.

Zu diesem Bilanzstichtag belief sich die verfügbare Kreditlinie der Dexia Kommunalbank Deutschland bei der Deutschen Bundesbank aus verpfändeten Wertpapieren auf 935,7 Millionen Euro. Zugleich befanden sich weitere unbelastete zentralbankfähige Wertpapiere mit einem Beleihungswert von 397,0 Milliarden Euro im Bestand der Bank.

Am 21. Juli 2017 kündigte die EZB an, dass mit Wirkung vom 31. Dezember 2021 die Zulassung von Abbaueinheiten (wind-down entities) zur Teilnahme an Refinanzierungsgeschäften innerhalb des Eurosystems aufgehoben wird. Die Maßnahme betrifft alle am Eurosystem teilnehmenden Abbaueinheiten, darunter die Dexia-Gruppe mit der Dexia Crédit Local S. A. und ihren Tochtergesellschaften Dexia Kommunalbank Deutschland und Dexia Crediop. Bis zum Inkrafttreten dieser EZB-Entscheidung ist das Volumen an Refinanzierungsgeschäften der Dexia-Gruppe innerhalb des Eurosystems auf höchstens 5,2 Milliarden Euro begrenzt.

In ihrer Pressemitteilung vom 21. Juli 2017 verwies die Dexia-Gruppe auf die aktuell sehr geringe Inanspruchnahme von Refinanzierungsgeschäften innerhalb des Eurosystems und

erklärte, dass auch für die Zukunft eine lediglich marginale Nutzung vorgesehen sei. Im Fall von erheblichen Störungen an den Finanzmärkten behält sich die Gruppe vor, bei den nationalen Zentralbanken Liquiditätshilfen im Rahmen der Emergency Liquidity Assistance (ELA) zu beantragen.

Zum Ende des Berichtszeitraums summierte sich der Bestand der Bank an besicherten Refinanzierungsmitteln in Form von Öffentlichen Pfandbriefen und anderen besicherten Mittelaufnahmen auf 18,2 Milliarden Euro, was 69,5 % (31. Dezember 2016: 64,7 %) der Bilanzsumme entspricht.

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gingen auf 3,4 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 5,3 Milliarden Euro) zurück. Hierunter fiel im Wesentlichen der Bestand an Sicht- und Termineinlagen von Nichtbanken.

Mit Beginn des laufenden Jahres hat die Bank ihre Geschäftspolitik im Einlagengeschäft an die geänderten Marktverhältnisse angepasst. In Abstimmung mit der Dexia Crédit Local S. A. wurde beschlossen, einen Teil des Volumens an Sicht- und Termineinlagen mit Nichtbanken durch kostengünstigere Einlagen der Muttergesellschaft zu ersetzen. Zur Jahresmitte war der Bestand an Sicht- und Termineinlagen von Nichtbanken von 4,9 Milliarden Euro per 31. Dezember 2016 auf 3,1 Milliarden Euro abgeschmolzen. Zugleich erhöhte sich das Volumen an Einlagen der Dexia Crédit Local S. A. auf 1,8 Milliarden Euro.

7 Entwicklung wichtiger Passiv-Bilanzposten

	30.06.2017	31.12.2016	Veränderung
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Namenspfandbriefe	366,2	381,8	-4,1
Andere Verbindlichkeiten	5.362,7	4.301,9	24,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.729,0	4.683,7	22,3
Namenspfandbriefe	12.413,2	13.085,1	-5,1
Andere Verbindlichkeiten	3.449,1	5.311,2	-35,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.862,4	18.396,3	-13,8
Öffentliche Pfandbriefe	3.540,6	4.498,4	-21,3
Sonstige Schuldverschreibungen	10,0	30,5	-67,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.550,6	4.528,9	-21,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	20,0	20,0	0,0
Genussrechtskapital	24,3	43,9	-44,7
Gezeichnetes Kapital	432,5	432,5	0,0
Rücklagen	399,4	399,4	0,0
Bilanzverlust	-169,1	-168,9	0,1
Eigenkapital	662,8	663,0	0,0
Sonstige Passiva	408,2	474,1	-13,9
Bilanzsumme	26.257,3	28.809,8	-8,9



8 Entwicklung der Refinanzierungsstruktur

	30.06.2017		31.12.2016	
	in Mio. Euro	in %	in Mio. Euro	in %
Öffentliche Pfandbriefe	16.031,9	66,1	17.596,3	64,1
Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank	90,0	0,4	130,0	0,5
Wertpapierpensionsgeschäfte mit Kreditinstituten	1.602,9	6,6	493,2	1,8
davon gegenüber Dexia-Gruppe	620,7	2,6	455,2	1,7
Wertpapierpensionsgeschäfte (Eurex-Repo)	523,5	2,2	425,0	1,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.833,0	7,6	2.741,4	10,0
davon gegenüber Dexia-Gruppe	1.800,0	7,4	1.700,0	6,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.107,6	12,8	4.938,4	18,0
Sonstige (einschließlich Eigenmittel)	1.050,3	4,3	1.115,9	4,1
Gesamt	24.239,2	100,0	27.440,2	100,0

Die Entwicklung der gesamten Refinanzierungsstruktur der Bank ergibt sich aus Tabelle > **8**.

Insgesamt war die Liquiditätssituation der Dexia Kommunalbank Deutschland aufgrund ihres hohen Bestands an deckungsfähigen und zentralbankfähigen Forderungen guter Bonität in Verbindung mit einem aktiven Einlagengeschäft weiterhin auskömmlich.

Die Bank ist unverändert in das zentrale Liquiditätsmanagement der Dexia-Gruppe eingebunden. Für ein weiteres Jahr wurde im Oktober 2016 die von der Dexia Crédit Local S. A. gewährte revolvingende Liquiditätsfazilität mit einem von 1 Milliarde Euro auf 500 Millionen Euro reduzierten Volumen prolongiert. Die Fazilität wurde im Berichtszeitraum, ebenso wie in den Jahren zuvor, nicht in Anspruch genommen.

In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass die von der Dexia Crédit Local S. A. am 28. Februar 2011 ausgestellte Patronatserklärung eine rechtsverbindliche Zusage enthält, mögliche Liquiditätsengpässe der Dexia Kommunalbank Deutschland auszugleichen.

Die Berechnung der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) erfolgt gemäß CRR in Verbindung mit der Delegierten Verordnung zur LCR. Die Kennzahl berechnet das Verhältnis freier qualifizierter liquider Aktiva zu den nach vorgegebenen Regeln ermittelten Nettoliquiditätsabflüssen in der Einmonatsfrist nach dem Meldestichtag. Die im Berichtszeitraum einzuhaltende Mindestquote lag bei 0,8; die Liquiditätsdeckungsquote der Dexia Kommunalbank Deutschland schwankte zwischen 1,08 und 1,49.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen nationalen Liquiditätskennzahl erfolgt weiterhin entsprechend der Liquiditätsverordnung (LiqV), wonach das Verhältnis zwischen den im ersten Laufzeitband verfügbaren Zahlungsmitteln (täglich oder in bis zu einem Monat fällig) und den während dieses Zeitraums abrufbaren Zahlungsverpflichtungen den Wert 1 nicht unterschreiten darf.

Im Berichtszeitraum bewegte sich die Liquiditätskennzahl gemäß § 2 LiqV zwischen den Werten 1,07 (Minimum) und 1,30 (Maximum) und betrug im Durchschnitt 1,20. > **9**

9 Liquiditätslage

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Liquiditätskennzahl	1,07	1,30	1,20

Darüber hinaus berechnet die Bank die risikounabhängige Verschuldungsquote (Leverage Ratio – LR) gemäß CRR in Verbindung mit der Delegierten Verordnung zur LR. Diese Kennziffer stellt – vereinfacht ausgedrückt – das Verhältnis des regulatorischen Eigenkapitals eines Instituts zum Geschäftsvolumen dar. Sie betrug per 30. Juni 2017 2,98 %.

Derzeit besteht für die Leverage Ratio keine verbindliche Untergrenze. Diese soll nach aktuellem Stand frühestens ab 2019 gelten und mindestens 3 % betragen. Die Bank erwartet, dass sie die Untergrenze zum Zeitpunkt der Einführung einhalten wird.

Pfandbriefumlauf und Pfandbriefdeckung

Der Gesamtbetrag der in Umlauf befindlichen Öffentlichen Pfandbriefe verminderte sich zum 30. Juni 2017 auf 16,1 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 17,6 Milliarden Euro). Zugleich sank der Bestand der zur Deckung verwendeten Werte in der Deckungsmasse auf 17,4 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 19,1 Milliarden Euro).

Seit geraumer Zeit hält die Dexia Kommunalbank Deutschland eine nominale Überdeckungsquote (Verhältnis des Nominalwertes der Deckungsmasse zum Nominalwert des Pfandbriefumlaufs) von mindestens 8,15 % ein, ohne hierzu gesetzlich oder vertraglich verpflichtet zu sein. Zum 30. Juni 2017 betrug die nominale Überdeckungsquote 8,44 % (31. Dezember 2016: 8,40 %), die barwertige Überdeckungsquote (Verhältnis des Barwertes der Deckungsmasse zum Barwert des Pfandbriefumlaufs) 15,54 % (31. Dezember 2016: 17,30 %).

Die Dexia Kommunalbank Deutschland folgt der Empfehlung des Verbands deutscher Pfandbriefbanken (vdp), die Regeln des vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodells anzuwenden. Mit dem vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodell hat der vdp ein Verfahren erarbeitet, das die Anrechnung von Staatsforderungen mit einem Non-Investmentgrade-Rating in der Deckungsrechnung durch ratingabhängige Abschläge begrenzt. Unter Berücksichtigung dieser Abschläge vermindert sich die nominale Überdeckungsquote zum 30. Juni 2017 geringfügig auf 8,19 % (31. Dezember 2016: 8,14 %), die barwertige Überdeckungsquote auf 15,30 % (31. Dezember 2016: 17,03 %).

Die Struktur der Deckungsmasse unterlag nur geringen Änderungen. Der Anteil der Forderungen gegen Zentralstaaten verringerte sich auf 9,1 % (31. Dezember 2016: 12,1 %), während der Anteil der Forderungen gegen regionale Gebietskörperschaften auf 60,2 % (31. Dezember 2016: 58,8 %) und der Anteil der Forderungen gegen örtliche Gebietskörperschaften auf 27,3 % (31. Dezember 2016: 26,0 %) anstieg. Forderungen gegen sonstige Schuldner machten 3,4 % (31. Dezember 2016: 3,1 %) der Deckungsmasse aus. Der Anteil von Deckungsforderungen aus Deutschland an der gesamten Deckungsmasse stieg auf 70,1 % (31. Dezember 2016: 67,9 %). In der weiteren Rangfolge folgten Forderungen aus Italien (10,5 %), Belgien (6,7 %) und Österreich (5,8 %).

Die Ratingagentur Standard & Poor's vergibt für die Öffentlichen Pfandbriefe der Dexia Kommunalbank Deutschland AG unverändert ein Rating von A (outlook stable).

Von der Ratingagentur Scope Ratings werden die Öffentlichen Pfandbriefe weiterhin mit AA- (outlook stable) bewertet.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland verfolgt bei der Gestaltung der Zusammensetzung ihrer Deckungsmasse für Öffentliche Pfandbriefe traditionell eine Politik der ruhigen Hand und Kontinuität. Seit vielen Jahren liegt die nominelle Überdeckungsquote über dem Zielwert von 8,15 % des Pfandbriefumlaufs bei nur geringen Änderungen der Schuldenstruktur.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme der Dexia Kommunalbank Deutschland verringerte sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um 2,5 Milliarden Euro oder –8,9 % auf 26,3 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 28,8 Milliarden Euro).

Bei den Forderungen an Kreditinstitute reduzierte sich aufgrund von Fälligkeiten der Bestand an Kommunalkrediten geringfügig auf 0,3 Milliarden Euro. Die anderen Forderungen an Kreditinstitute schmolzen im Wesentlichen aufgrund des Abbaus der in Form von Barzahlungen gegebenen Sicherheitsleistungen (Cash Collateral) zur Besicherung von Derivateexposures und Wertpapierpensionsgeschäften auf 5,2 Milliarden Euro ab. [► 10](#)

Im Wesentlichen aufgrund planmäßiger Fälligkeiten kam es zu einem Rückgang der Forderungen an Kunden um 0,5 Milliarden Euro auf 13,9 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 14,4 Milliarden Euro).

Aus demselben Grund sowie durch Verkäufe ermäßigte sich der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen um 1,2 Milliarden Euro auf 6,6 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 7,8 Milliarden Euro).

10 Entwicklung wichtiger Aktiv-Bilanzposten

	30.06.2017 in Mio. Euro	31.12.2016 in Mio. Euro	Veränderung in %
Kommunalkredite	325,0	352,0	–7,7
Andere Forderungen	5.169,6	5.824,4	–11,2
Forderungen an Kreditinstitute	5.494,6	6.176,4	–11,0
Hypothekendarlehen	35,9	37,5	–4,3
Kommunalkredite	13.667,8	14.159,0	–3,5
Andere Forderungen	155,7	187,7	–17,1
Forderungen an Kunden	13.859,4	14.384,2	–3,6
Von öffentlichen Emittenten	5.261,2	5.942,7	–11,5
Von anderen Emittenten	1.307,9	1.802,0	–27,4
Eigene Schuldverschreibungen	5,4	5,5	–0,4
Anleihen und Schuldverschreibungen	6.574,5	7.750,2	–15,2
Sonstige Aktiva	328,8	499,1	–34,1
Bilanzsumme	26.257,3	28.809,8	–8,9



Der Anteil des Bestands an Anleihen und Schuldverschreibungen an der Bilanzsumme belief sich auf 25,0 % (31. Dezember 2016: 26,9 %), der Anteil der Darlehen an der Bilanzsumme auf 54,0 % (31. Dezember 2016: 51,1 %).

Der gesamte Bestand an in- und ausländischen Forderungen gegen Schuldner der öffentlichen Hand (Staatskreditgeschäft) verminderte sich um 1,2 Milliarden Euro auf 19,3 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 20,5 Milliarden Euro). Dies entsprach einem Anteil an der Bilanzsumme von 73,3 % (31. Dezember 2016: 71,0 %).

Eigenmittel

Innerhalb des harten Kernkapitals (Common Equity Tier 1 oder CET1) blieben das gezeichnete Kapital und die Rücklagen unverändert.

Der für das Geschäftsjahr 2016 ausgewiesene Jahresfehlbetrag belief sich auf –0,2 Millionen Euro. Im Rahmen der Verlustverrechnung wurde auf Basis der vertraglichen Bedingungen das Genussrechtskapital mit 5,4 Millionen Euro in Anspruch genommen. Dadurch verminderte sich der Bilanzverlust 2016 auf –168,9 Millionen Euro. Dieser wurde am 30. März 2017 festgestellt und auf neue Rechnung vorgetragen.

Gemäß den Bestimmungen der CRR ist bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel ein unterjährig eingetretener Verlust zu berücksichtigen. Dieser betrug –0,1 Millionen Euro per 30. Juni 2017.

Die gemäß CRR vom harten Kernkapital abzusetzenden immateriellen Vermögensgegenstände betragen –0,4 Millionen Euro per 30. Juni 2017.

Insgesamt erreichte das harte Kernkapital somit zum 30. Juni 2017 ein Volumen von 662,4 Millionen Euro (31. Dezember 2016 nach Feststellung des Jahresabschlusses: 662,7 Milliarden Euro).

Über zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1 Capital) verfügt die Bank nicht.

Das Ergänzungskapital (Tier 2 Capital) verminderte sich zum 30. Juni 2017 auf 23,3 Millionen Euro (31. Dezember 2016 nach Feststellung des Jahresabschlusses: 27,4 Millionen Euro). Im Ergänzungskapital wurden Genussrechtskapital und nachrangige Darlehen in Höhe von 4,7 Millionen Euro berücksichtigt. Als weitere Bestandteile des Ergänzungskapitals ergaben sich anrechenbare Vorsorgereserven nach § 340f Handelsgesetzbuch (HGB) und ein anrechenbarer Wertberichtigungsüberschuss von zusammen 18,6 Millionen Euro. [► 11](#)

Die gemäß CRR berechnete Kernkapitalquote (CET1-Quote) belief sich zum 30. Juni 2017 auf 24,4 % (31. Dezember 2016 nach Feststellung des Jahresabschlusses: 22,5 %). Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR erreichte zum 30. Juni 2017 einen Stand von 25,2 % (31. Dezember 2016 nach Feststellung des Jahresabschlusses: 23,5 %).

Beide Kapitalquoten liegen weiterhin deutlich über den gesetzlichen Anforderungen.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Zusammenfassend ist zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Dexia Kommunalbank Deutschland im 1. Halbjahr 2017 Folgendes festzustellen:

- › Die Bilanzsumme hat sich planmäßig um 8,9 % auf 26,3 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 28,8 Milliarden Euro) verringert.
- › Neukreditgeschäft wurde nur in Form eines geringen Volumens an Kreditprolongationen (4,1 Millionen Euro) getätigt.
- › Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss mit einem Jahresfehlbetrag von –0,1 Millionen Euro (30. Juni 2016: –3,4 Millionen Euro) ab.

11 Entwicklung der Eigenmittel

in Mio. Euro	30.06.2017	31.12.2016
Gezeichnetes Kapital	432,5	432,5
Rücklagen	399,4	399,4
Verlustvortrag	–168,9	–168,9
Unterjähriger Verlust	–0,1	0,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	–0,4	–0,3
Kernkapital	662,4	662,7
Genussrechtskapital	0,7	4,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	4,0	6,0
Anrechenbare Vorsorgereserven gem. § 340f HGB	7,8	5,0
Anrechenbarer Wertberichtigungsüberschuss	10,8	11,5
Ergänzungskapital	23,3	27,4
Gesamt	685,7	690,1

- › Das Kernkapital belief sich auf 662,4 Millionen Euro. Die Kernkapitalquote lag bei 24,4 % (31. Dezember 2016 nach Feststellung des Jahresabschlusses: 22,5 %).
- › Die Liquiditätslage der Dexia Kommunalbank Deutschland war weiterhin auskömmlich.
- › Die Beschäftigtenzahl verringerte sich zum Stichtag 30. Juni 2017 auf 78 Mitarbeiter (31. Dezember 2016: 81 Mitarbeiter).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich im Berichtszeitraum die Vermögens- und Finanzsituation der Bank stabil entwickelte, während die Ertragsituation ausgeglichen war.

Für ihr großes Engagement spricht der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank und seine Anerkennung aus. Unser Dank gilt auch dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss für leitende Angestellte für die konstruktive Zusammenarbeit.

MITARBEITER

Zum 30. Juni 2017 beschäftigte die Dexia Kommunalbank Deutschland 78 Mitarbeiter (31. Dezember 2016: 81 Mitarbeiter). Insgesamt haben im Berichtszeitraum sechs Mitarbeiter die Bank verlassen, während drei neue Mitarbeiter eingestellt wurden.

PROGNOSEBERICHT

Für das Geschäftsjahr 2017 erwartet die Bank die folgenden Entwicklungen:

- › Die Bilanzsumme wird sich zum 31. Dezember 2017 auf rund 23,9 Milliarden Euro verringern.
- › Zum 31. Dezember 2017 erreicht das Kernkapital der Bank voraussichtlich einen Stand von rund 664,6 Millionen Euro.
- › Die Kernkapitalquote wird zum Jahresende 2017 voraussichtlich rund 24,1 % betragen und damit weiterhin deutlich über den gesetzlichen Anforderungen liegen.
- › Die Bank hält an ihrer Prognose aus dem Geschäftsbericht 2016 fest, wonach sie voraussichtlich einen höchstens einstelligen Millionenbetrag als Jahresfehlbetrag ausweisen wird.
- › Die Liquiditätslage der Dexia Kommunalbank Deutschland wird weiterhin auskömmlich bleiben.

Zusammenfassend rechnen wir somit für das Geschäftsjahr 2017 der Dexia Kommunalbank Deutschland mit einer insgesamt stabilen Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

In ihrer Presseerklärung vom 1. September 2017 hat die Dexia-Gruppe darauf hingewiesen, dass ihr verkürzter konsolidierter Halbjahresabschluss zum 30. Juni 2017 nach den Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt wurde, die auf

dem Grundsatz der Unternehmensfortführung aufbauen. Dies erfordert eine Reihe von Annahmen, die dem Geschäftsplan zur Restrukturierung der Dexia-Gruppe zugrunde liegen und nachfolgend dargelegt werden.

- › Der Geschäftsplan baut auf Marktdaten per Ende September 2012 auf. Die ihm zugrunde liegenden makroökonomischen Annahmen werden im Rahmen der Überprüfung des gesamten Plans halbjährlich angepasst.
- › Die auf der Grundlage von Daten per 31. Dezember 2016 durchgeführten Aktualisierungen, die vom Board of Directors der Dexia-Gruppe am 30. August 2017 verabschiedet wurden, berücksichtigen insbesondere einen auf aktuellen Marktbedingungen aufbauenden Refinanzierungsplan. Sie schließen ferner Auswirkungen regulatorischer Veränderungen ein, wie zum Beispiel jene aus der endgültigen Fassung der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) und der Implementierung des ab 2018 geltenden International Financial Reporting Standards 9 (IFRS 9).
- › Der überarbeitete Geschäftsplan beinhaltet folgende Veränderungen des ursprünglichen Geschäftsplans, insbesondere in Bezug auf Rentabilität, Solvabilität und Finanzierungsstruktur, die zu erheblichen Anpassungen gegenüber dem zunächst angenommenen Verlauf des Vermögensabbaus führen, ohne gegenwärtig dessen Grundlagen infrage zu stellen.
- › Der Geschäftsplan unterstellt die Aufrechterhaltung der Banklizenzen der verschiedenen Einheiten und des Ratings der Dexia Crédit Local S. A.
- › Der Plan vertraut ferner auf ein stabiles Refinanzierungsprogramm, das abhängig ist von der Investorennachfrage nach Schuldverschreibungen, die von den Staaten Belgien, Frankreich und Luxemburg garantiert werden, und von der Fähigkeit der Dexia-Gruppe, besicherte Mittel aufzunehmen.

Seit der Genehmigung des Restrukturierungsplans im Dezember 2012 profitierte die Refinanzierungsstruktur der Dexia-Gruppe von einem erhöhten besicherten und garantierten Refinanzierungsvolumen zu beträchtlich geringeren Kosten und mit längeren Laufzeiten als im Geschäftsplan vorgesehen. Dies versetzte die Dexia-Gruppe erstens in die Lage, die im Jahr 2012 eingeführten außerordentlichen Refinanzierungsmechanismen vollständig zurückzuführen, und zweitens, die Refinanzierung über Zentralbanken erheblich bis auf 90 Millionen Euro per 30.06.2017 zu vermindern.

Am 21. Juli 2017 kündigte die EZB an, dass Abwicklungsgesellschaften ab dem 31. Dezember 2021 keinen Zugang mehr zum Eurosystem haben werden. Angesichts des umfangreichen Abbaus des Refinanzierungsvolumens der Dexia-Gruppe seit dem Ende des Jahres 2012 und der Diversifizierung ihrer Finanzierungsquellen sollten die Auswirkungen dieser Entscheidung begrenzt bleiben. Überdies hat die Dexia-Gruppe durch ihr umsichtiges Liquiditätsmanagement zum 30. Juni 2017 Liquiditätsreserven über 21,2 Milliarden Euro aufgebaut.



Während der Dauer des geordneten Vermögensabbaus verbleiben jedoch Unsicherheiten hinsichtlich der Umsetzung des Geschäftsplans:

- › Die Umsetzung ist insbesondere Unsicherheiten aus Entwicklungen auf dem Gebiet der Rechnungslegung und der Regulierung ausgesetzt.
- › Aufgrund der seit Eintritt in den geordneten Vermögensabbau bestehenden Finanzstruktur der Dexia-Gruppe ist nicht sichergestellt, dass bestimmte regulatorische Kennzahlen während des geordneten Vermögensabbaus eingehalten werden können.
- › Die Gruppe bleibt ferner sensitiv gegenüber der Entwicklung des makroökonomischen Umfelds und gegenüber Marktparametern einschließlich Währungskursen, Zinssätzen und Credit Spreads, deren Schwankungen den Geschäftsplan beeinflussen können. Eine ungünstige Entwicklung dieser Parameter könnte mit der Zeit insbesondere die Liquiditätsposition der Gruppe und ihre Solvabilität beeinträchtigen
 - › durch steigende Cash-Collateral-Anforderungen zur Besicherung von Derivateexposures (ein Absinken der langfristigen Zinsen um 10 bp zieht eine Erhöhung der Cash-Collateral-Anforderungen um rund 1 Milliarde Euro nach sich) oder
 - › durch Auswirkungen auf die Bewertungen von Aktiva, Passiva und OTC-Derivaten, deren Wertveränderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden und Änderungen der AFS-Reserve und der regulatorischen Eigenmittel der Gruppe nach sich ziehen können.
- › Sofern die Nachfrage nach staatsgarantierten Anleihen zurückginge, könnte die Dexia-Gruppe schließlich gezwungen sein, kostspieligere Refinanzierungsquellen in Anspruch zu nehmen, was einen direkten Einfluss auf die in dem ursprünglichen Geschäftsplan unterstellte Profitabilität hätte.

Aufgrund der Zugehörigkeit der Bank zur Dexia-Gruppe gelten diese Aussagen der Dexia-Gruppe mittelbar auch für die Dexia Kommunalbank Deutschland.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Die Dexia Kommunalbank Deutschland unterhält ein Risikosteuerungs- und Risikocontrollingsystem zur Identifikation, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundenen Risikokonzentrationen, welches kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Als Teil der Dexia-Gruppe übernimmt die Dexia Kommunalbank Deutschland – sofern angemessen und sinnvoll – die einheitlichen Definitionen, Richtlinien und Verfahren der

Dexia-Gruppe zur Messung von Risiken. Dies ermöglicht eine konsistente Einbindung der Bank in das Risikomanagement der Dexia-Gruppe.

Im Rahmen des jährlich stattfindenden Risikoinventurprozesses wurden alle mit dem Geschäft der Bank verbundenen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken identifiziert und anschließend auf ihre möglichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Bank beurteilt. Hierbei wurden mögliche Auswirkungen auf das Pfandbriefgeschäft zusätzlich analysiert. In diesen regelmäßig einmal jährlich durchgeführten Prozess werden alle relevanten Organisationseinheiten der Bank einbezogen. Als wesentliche Risiken wurden das

- › Adressenausfallrisiko (einschließlich Länderrisiko),
- › Marktpreisrisiko (einschließlich Zinsrisiko und Spreadrisiko),
- › Liquiditätsrisiko und Refinanzierungsrisiko sowie das
- › operationelle Risiko (einschließlich Rechtsrisiko)

eingestuft. Ausgehend von der Geschäftsstrategie sowie den Ergebnissen der Risikoinventur hat der Vorstand eine mit der Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie sowohl für die Gesamtbank als auch für das Pfandbriefgeschäft festgelegt. Die Risikostrategie legt die risikopolitischen Leitlinien (Risikokultur, Risikoappetit und Risikobereitschaft) fest und definiert die Ziele der Risikosteuerung und die jeweiligen Maßnahmen zur Risikobegrenzung.

Die risikopolitischen Leitlinien und Strukturen sind im Organisationshandbuch dargelegt, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über das bankinterne Intranet zur Verfügung steht. Es bildet die Grundlage für ein einheitliches Management aller wesentlichen Risikoarten der Dexia Kommunalbank Deutschland.

Die Abteilung Risikocontrolling stellt den Entscheidungsträgern die erforderlichen Informationen zur Steuerung der Risiken zur Verfügung. Sie setzt die vom Vorstand vorgegebene Risikostrategie um und überwacht insbesondere das Kreditrisiko, Marktpreisrisiko (einschließlich Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs), Liquiditätsrisiko und operationelle Risiko. Weiterhin obliegt dem Risikocontrolling die Weiterentwicklung der Methoden zur Messung und Bewertung von Risiken. Die Abteilung Risikocontrolling ist gemäß Geschäftsverteilungsplan dem Marktfolgevorsitz unterstellt.

Das Risikokontroll- und Risikomanagementsystem der Bank wird anlassbezogen und im Rahmen des jährlichen Prüfungsplans durch die Innenrevision auf seine Angemessenheit geprüft.

Wesentliche Elemente der Gesamtbankrisikosteuerung sind das Risikotragfähigkeitskonzept (Einjahreshorizont) und der Kapitalplanungsprozess (Vierjahreshorizont) nach den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Banken (MaRisk) sowie die Kennzahlen Portfolio Present Value und Portfolio Market Value.

Wesentliche Einzelrisiken werden zusätzlich gesondert erfasst, analysiert, bewertet und begrenzt.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Risikotragfähigkeit wird einzelinstitutsspezifisch sowohl nach dem Going-Concern-Ansatz als auch nach dem Liquidationsansatz ermittelt. Bestehende Unterstützungsmaßnahmen, wie zum Beispiel die Patronatserklärung oder die revolvingierende Liquiditätsfazilität der Dexia Crédit Local S. A., werden nicht berücksichtigt.

Dabei nutzt die Bank je nach Ansatz unterschiedliche Konfidenzniveaus – beim Going-Concern-Ansatz legt sie ein Konfidenzniveau von 95,0 %, beim Liquidationsansatz von 99,9 % zugrunde. Der Betrachtungszeitraum beträgt grundsätzlich zwölf Monate (rollierend). Risikoreduzierende Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten werden nur innerhalb der Risikoart Marktpreisrisiko berücksichtigt. Für die interne Risikosteuerung stellt die Going-Concern-Sichtweise die vorrangige Betrachtung dar, die Liquidations-sichtweise ist eine ergänzende Betrachtung.

Das Risikodeckungspotenzial im Going-Concern-Ansatz wird basierend auf den regulatorischen Eigenmitteln und dem geplanten Ergebnis für den definierten Betrachtungszeitraum festgelegt. Dabei wird das Risikodeckungspotenzial um den Teil der regulatorischen Eigenmittel reduziert, der zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen notwendig ist.

Bei der Berechnung der zu unterlegenden Risikobeträge fließen alle Risiken in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein, die in der Risikoinventur als wesentlich gekennzeichnet wurden und sinnvoll mit Risikodeckungspotenzial unterlegt werden können. Falls ein neues quantifizierbares wesentliches Risiko in der Risikoinventur identifiziert wird, ist dieses bei der Risikotragfähigkeitsermittlung der Bank zu berücksichtigen. Für unwesentliche Risiken besteht grundsätzlich keine Verpflichtung zur Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeit, sie erfolgt aber in Einzelfällen. Risikobeträge werden derzeit für das Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko und CVA),

das Marktpreisrisiko (Zins-, Basis- und Spreadrisiko), das Refinanzierungsrisiko und das operationelle Risiko ermittelt. Bei allen Risikoarten wird zur Ermittlung des Risikobetrags ein Value-at-Risk-Verfahren unter Zugrundelegung verschiedener Annahmen verwendet. Zusätzlich werden Modellrisiken berücksichtigt.

Weitere latente Risiken werden berücksichtigt, indem nur ein Teil des gesamten Risikodeckungspotenzials auf die oben genannten Risikoarten verteilt wird. > [12](#)

Obgleich bei der Risikoinventur als wesentliches Risiko identifiziert, wird das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne nicht in das Risikotragfähigkeitskonzept der Bank einbezogen, da eine Unterlegung dieses Risikos mit Eigenmitteln nicht sinnvoll ist. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen bei der Dexia Kommunalbank Deutschland gesonderte Verfahren.

Da das operationelle Risiko nicht durch kurzfristige Maßnahmen gesteuert werden kann, wird kein separates Limit vergeben. Das Limit entspricht daher dem Risikobeitrag und wird vom verfügbaren Risikodeckungspotenzial abgezogen.

Im Rahmen der methodischen Weiterentwicklung des Risikotragfähigkeitssystems wurden im 1. Halbjahr 2017 keine wesentlichen Änderungen des Risikotragfähigkeitskonzepts vorgenommen.

Bezogen auf den Going-Concern-Ansatz ist die Risikotragfähigkeit zum 30. Juni 2017 gegeben. > [13](#)

Zusätzlich bestehen Risikosteuerungsinstrumente in Form von Einzelberichten zu allen relevanten Risikoarten, die detailliert die wesentlichen Risikotreiber und deren Veränderung im Zeitablauf darstellen. Damit stellen sie wichtige Informationen für das interne Risikomanagement sowohl auf Gesamtbank- als auch auf Einzelrisikoebene zur Verfügung.

Ferner führt die Bank regelmäßig im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung Stresstests für alle wesentlichen Risikoarten unter Einbeziehung aller relevanten Positionen durch.

[12](#) Prämissen für die Ermittlung der Risikotragfähigkeit

	Risikoart	Erläuterungen zu den Risikomessverfahren
Kreditrisiko	Allgemeines Kreditrisiko	Ermittlung eines Value at Risk anhand des Gordy-Modells mit einer Granularitätsanpassung (Hirschman-Herfindahl-Index).
	CVA-Charge	Berechnung nach der aufsichtsrechtlichen Standardmethode (Artikel 384 CRR).
Marktpreisrisiko		Umfasst das Zins-, Basis- und Spreadrisiko. Value at Risk basierend auf einer historischen Simulation über alle Positionen im Umlaufvermögen und im Treuhändermitverschluss.
Fundingrisiko		Konservative Schätzung der kumulierten Liquiditätslücke für den Jahreshorizont und Schließung mit erhöhten Refinanzierungsaufschlägen.
Operationelles Risiko		Statistischer Ansatz basierend auf einer historischen Simulation über alle Schadensfälle seit der Schadensaufzeichnung.



13 Risikotragfähigkeit in der Going-Concern-Sichtweise im Normalszenario

Risikodeckungspotenzial	Verfügbares Risikodeckungspotenzial		Bereitgestelltes Risikodeckungspotenzial	
	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016
in Mio. Euro				
Anrechenbare Eigenmittel	685,7	680,9	90 % des verfügbaren Risikodeckungspotenzials	
Eigenmittelanforderungen	-268,6	-253,7		
Freie anrechenbare Eigenmittel	417,2	427,2		
Horizont Δ anrechenbare Eigenmittel	-2,4	4,2		
Horizont Δ Eigenmittelanforderungen	-20,8	-36,8		
Weitere Bestandteile des Risikodeckungspotenzials	-22,6	-25,0		
Gesamt	371,4	369,6		334,3

Risikopotenzial

	Limit vom bereitgestellten Risikodeckungspotenzial		Auslastung	
	in Mio. Euro		in %	
	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016
Kreditrisiko & CVA-Charge	126,1	125,5	70,5	70,3
Marktpreisrisiko	78,8	78,4	35,6	38,5
Fundingrisiko	110,4	109,8	92,3	91,6
Operationelles Risiko	18,9	18,9		
Gesamt	334,3	332,6	71,1	71,5

Portfolio Present Value und Portfolio Market Value

Eine weitere wichtige Steuerungsgröße ist der Portfolio Present Value (PPV), der täglich ermittelt und an die Entscheidungsträger berichtet wird. Hierzu werden die Barwerte sämtlicher zinstragender bilanzieller und außerbilanzieller Positionen zusammengefasst und durch andere Aktiva sowie mit diesen in Zusammenhang stehenden Bilanzpositionen ergänzt. Der PPV stellt eine Indikation über die Entwicklung des Portfoliowertes unter Annahme des Going Concern dar. Das Verhältnis von PPV zu Kernkapital betrug zum 30. Juni 2017 1,49. Ergänzt wird der PPV durch den Portfolio Market Value (PMV), der zusätzlich die Credit Spreads der Aktiv- und Passivpositionen berücksichtigt und somit ein Liquidationsszenario darstellt, sowie durch den Szenario-PPV, der darüber hinaus die Annahme erhöhter Kosten zur Schließung von Refinanzierungslücken berücksichtigt.

Stresstests

Stressszenarien sind ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagementprozesses der Bank, um Risikokonzentrationen und mögliche Eigenkapitalunterdeckungen aufzuzeigen. Sie schaffen Transparenz über die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibler Ereignisse.

Für die Risikoarten Marktpreis- und Liquiditätsrisiko kalkuliert die Bank die nach MaRisk erforderlichen Stresstests auf täglicher Basis.

Daneben werden vierteljährlich historische Stresstests für sämtliche Einzelrisikoarten (Kreditrisiko, Marktpreisrisiko, Refinanzierungsrisiko und operationelles Risiko) durchgeführt. Ferner liegt ein besonderes Augenmerk auf den hypothetischen Gesamtbankstresstests, denen das Szenario „Staatschuldenkrise“ sowie das Szenario „schwerer konjunktureller Abschwung“ zugrunde gelegt werden.

Die Ergebnisse dieser Stresstests werden bei der Gesamtbeurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt mit der Folge, dass sie Grundlage für die Ergreifung von Maßnahmen zur verstärkten Risikoüberwachung sein können.

Risikomanagement Pfandbriefgeschäft

Als Pfandbriefbank gelten für die Dexia Kommunalbank Deutschland die Regelungen des Pfandbriefgesetzes (PfandBG). Dieses fordert nach § 27 PfandBG ein geeignetes Risikomanagementsystem zur Überwachung sämtlicher mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken.

Neben der Sicherstellung der gesetzlichen Anforderungen an die Pfandbriefüberdeckung berechnet die Bank nach dem dynamischen Ansatz gemäß § 5 Abs. 1 bzw. § 6 Abs. 2 der Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV) Stressszenarien für Zins- und Währungsrisiken. Bei drohender Unterschreitung einer barwertigen Überdeckung von 2 % sind unverzüglich Maßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen

Vorgaben zu ergreifen. Seit geraumer Zeit hält die Bank eine nominale Überdeckungsquote (Verhältnis des Nominalwertes der Deckungsmasse zum Nominalwert des Pfandbriefumschlages) von mindestens 8,15 % ein, ohne hierzu gesetzlich oder vertraglich verpflichtet zu sein.

Das Adressenausfallrisiko der Deckungsmasse wird mit einem Limitsystem begrenzt. Der Schwerpunkt des Deckungsportfolios liegt auf qualitativ hochwertigen Aktiva mit Bewertungen innerhalb des Ratingintervalls AAA bis A+. Darüber hinaus wird der Anteil an Deckungswerten mit einem Non-Investmentgrade-Rating limitiert.

Während auf Gesamtbankebene das Fremdwährungsrisiko grundsätzlich durch Derivatetransaktionen abgesichert ist, sind die den Fremdwährungspositionen zugehörigen Derivate nicht in der Deckungsmasse enthalten. Somit bestehen auf der Ebene der Deckungsmasse offene Fremdwährungspositionen, die jedoch durch Limite begrenzt werden. Darüber hinaus werden diverse Cashflow-Analysen zur Überwachung des Liquiditätsrisikos durchgeführt sowie die Risikokonzentration auf Kreditnehmerebene überwacht.

RISIKEN

ADRESSENAUSFALLRISIKO

Das Adressenausfallrisiko beschreibt das Risiko, dass ein Kreditnehmer oder Kontrahent seine Verpflichtungen gegenüber der Dexia Kommunalbank Deutschland ganz oder teilweise nicht erfüllen kann.

Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos werden vom Vorstand in Abstimmung mit der Dexia-Gruppe für sämtliche Kontrahenten Kreditlinien und Kreditkompetenzregelungen festgelegt. Gleiches gilt für Clearinghäuser und zentrale Gegenparteien.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland hat sämtliche Kreditlinien (bis auf Geldmarkt- und Derivatelimits) für das Eingehen neuer Risiken eingefroren. Zudem werden alle Kontrahenten gesondert überwacht, die aufgrund definierter Kriterien (unter anderem Abwertung eines Ratings um vier Stufen bzw. Rating erreicht den Non-Investmentgrade-Bereich) auf der Überwachungsliste der Bank geführt werden.

Eine angemessene Aufbau- und Ablauforganisation zur Steuerung des Adressenausfallrisikos ist durch die marktunabhängige Kreditanalyse und Kreditbearbeitung gewährleistet.

Um das Adressenausfallrisiko und die damit verbundenen Risikokonzentrationen zu begrenzen, werden die nachfolgenden Maßnahmen durchgeführt:

- › Vorgaben für das Derivate- und Geldmarktgeschäft (inklusive Sicherheitenvereinbarungen),
- › Kreditlinienüberwachung,
- › Überwachung des Kreditausfallrisikos,
- › Verfahren zur Risikofrüherkennung,
- › Berichterstattung über externe und interne Ratingänderungen sowie
- › Portfoliosteuerung und -überwachung auf Basis des Kreditrisikoberichts und der Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsrechnung inklusive Stressszenarien.

Der Abschluss von Derivategeschäften setzt voraus, dass mit dem Kontrahenten ein Deutscher Rahmenvertrag oder ein ISDA-Rahmenvertrag rechtsverbindlich abgeschlossen wurde. Eine weitere Voraussetzung ist das Vorliegen einer rechtsverbindlich abgeschlossenen, den Standards der Bank entsprechenden Sicherheitenvereinbarung (CSA). Die Höhe der ausgetauschten Sicherheitsleistungen (Collateral) wird täglich überwacht. Eine ausführliche Information über Höhe und Struktur der geleisteten Sicherheiten erfolgt wöchentlich in der Vorstandssitzung. Zum 30. Juni 2017 bestand für die Bank eine Nettoszahlerposition in Höhe von 3,4 Milliarden Euro (31. Dezember 2016: 3,8 Milliarden Euro).

Die Berechnung der Kreditlinienauslastungen wird täglich vom Risikocontrolling bereitgestellt und überwacht. Eventuelle Überschreitungen von Kreditlinien werden dem Vorstand umgehend angezeigt, der über geeignete Maßnahmen zu entscheiden hat. Im Berichtszeitraum kam es aufgrund von Marktwertschwankungen zu 18 Überschreitungen einzelner Derivatekontrahenten, welche unverzüglich zurückgeführt wurden. Weiterhin wurden Geldmarktlimits an zwölf Tagen aufgrund von starken Marktbewegungen von Wertpapiersicherheiten kurzfristig überschritten.

Insgesamt 61,0 % (31. Dezember 2016: 61,3 %) des Kreditportfolios der Bank entfallen auf deutsche Schuldner, gefolgt von Schuldnern aus Italien (16,2 %) und Belgien (6,9 %).

Ferner sind 92,5 % der Aktiva der Bank deckungsfähig, zum Teil zusätzlich zentralbankfähig bzw. Eurex-Repo-fähig. 96,4 % aller Aktiva weisen per 30. Juni 2017 ein internes Rating von BBB – (Investment Grade) oder besser auf. Für alle Kundengruppen bestehen adäquate Risikoklassifizierungssysteme (Ratings). Das Portfoliomanagement fokussiert sich aufgrund der Struktur der bestehenden Geschäfte auf eine regional diversifizierende und bonitätsklassenbezogene Steuerung. Insbesondere ausländische Forderungen aus Darlehen und Wertpapieren unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung auf bestehende Chancen und Risiken und sich daraus ergebende strategische Handlungsalternativen.



Das Forderungsvolumen (unter Berücksichtigung von Kreditrisikominderungstechniken) der Bank je Forderungsklasse, und zwar getrennt nach externem und internem Rating auf

Basis der CoRep-Melddaten per 30. Juni 2017, ist in den Tabellen > 14 und > 15 dargestellt.

14 Gesamtexposure nach externem Rating

Forderungsklasse	Externes Rating	Risikoposition		Durchschnittliches Risikogewicht
		30.06.2017 in Mio. Euro	31.12.2016 in Mio. Euro	in %
Zentralstaaten oder Zentralbanken	AAA bis AA-	13.353,0	14.331,4	0,0
	A+ bis A-	236,3	245,2	20,0
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	333,1	326,9	0,0
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	-	-	-
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	AAA bis AA-	-	-	-
	A+ bis A-	-	-	-
	BBB+ bis BBB-	57,4	61,8	20,0
	BB+ bis BB-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	-	-	-
Öffentliche Stellen	AAA bis AA-	325,5	343,5	20,0
	A+ bis A-	-	-	-
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	104,1	108,5	100,0
Multilaterale Entwicklungsbanken	AAA bis AA-	270,8	267,0	0,0
	A+ bis A-	-	-	-
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	-	-	-
Institute	AAA bis AA-	25,1	24,5	0,3
	A+ bis A-	71,8	40,4	47,2
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	134,2	119,9	2,0
Unternehmen	AAA bis AA-	4,6	14,1	20,0
	A+ bis A-	-	-	-
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	146,4	157,1	100,0
Ausgefallene Positionen	CCC+ und darunter	0,0	-	-
	kein Rating	-	-	-
Sonstige Posten	AAA bis AA-	86,9	85,4	0,0
	A+ bis A-	93,4	92,8	0,0
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	25,8	25,1	0,0
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	212,3	219,8	100,0
Gesamt		15.480,7	16.463,2	

15 Gesamtexposure nach internem Rating

Forderungsklasse	Internes Rating	Risikoposition		Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit	Durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall	Durchschnittliches Risikogewicht	Durchschnittlicher erwarteter Verlust
		30.06.2017 in Mio. Euro	31.12.2016 in Mio. Euro				
Zentralstaaten und Zentralbanken	AAA bis AA-	1.279,3	1.487,5	-	5,4	-	-
	A+ bis A-	-	109,8	-	-	-	-
	BBB+ bis BBB-	3.460,6	3.505,1	0,2	26,6	41,9	0,1
	BB+ bis BB-	-	-	-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-	-	-	-
Institute	AAA bis AA-	214,3	231,3	0,0	3,0	1,8	0,0
	A+ bis A-	587,3	626,6	0,1	18,6	13,4	0,0
	BBB+ bis BBB-	535,8	807,1	0,3	21,4	37,4	0,1
	BB+ bis BB-	187,6	238,1	1,4	6,6	22,4	0,1
	B+ bis B-	-	25,9	-	-	-	-
Unternehmen	AAA bis AA-	-	-	-	-	-	-
	A+ bis A-	-	-	-	-	-	-
	BBB+ bis BBB-	27,4	36,7	0,5	26,0	51,1	0,1
	BB+ bis BB-	-	-	-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Aktiva ohne Kreditverpflichtungen	AAA bis AA-	4,7	2,5	-	5,0	-	-
	A+ bis A-	48,8	50,3	0,1	30,3	20,1	-
	BBB+ bis BBB-	3,7	4,1	0,2	33,2	27,9	-
	BB+ bis BB-	-	-	-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-	-	-	-
Gesamt		6.349,4	7.125,1				

Neben dem Internal-Rating-Based-Ansatz (IRB-Ansatz) gemäß den Artikeln 142 ff. CRR verwendet die Bank zur Ermittlung des Gesamtanrechnungsbetrags für das Adressenausfallrisiko auch den Kreditrisiko-Standardansatz gemäß den Artikeln 111 ff. CRR. Die Ermittlung von Positionswerten nach dem IRB-Ansatz erfolgt für Kredite an Zentralregierungen und Zentralbanken, Institute und Unternehmen. Sofern die Bank für Kreditnehmer keine eigenständigen Ratingsysteme implementiert hat, für die die Nutzungsvoraussetzungen für den IRB-Ansatz erfüllt sind, wird für diese Adressenausfallrisikopositionen in Übereinstimmung mit der CRR der Kreditrisiko-Standardansatz verwendet. Dabei handelt es sich insbesondere um Kredite an inländische und ausländische kommunale sowie kommunalnahe Unternehmen. Deutsche Bundesländer und deren Gemeinden werden dauerhaft von der Anwendung des IRB-Ansatzes unter Anwendung des Artikels 150 CRR ausgenommen.

Als Unternehmen der Dexia-Gruppe verwendet die Bank die einheitlichen Ratingverfahren der Dexia-Gruppe. Dies beinhaltet auch die regelmäßige Validierung der eingesetzten Verfahren und Modelle. Weitergehende Informationen hinsichtlich der eingesetzten Ratingmodelle, der Modellannahmen und Verfahrensprämissen können dem jährlichen Risikobericht der Dexia-Gruppe entnommen werden.

Die auf Basis der internen Risikoklassifizierungsverfahren ermittelten Ratings und damit in Zusammenhang stehenden Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) und Verlustraten im Falle einer Leistungsstörung (LGDs) bilden einen integralen Bestandteil der Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesse der Bank.

Die Quantifizierung des Adressenausfallrisikos erfolgt weiterhin im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung anhand eines Kreditausfallmodells (CVaR, Gordy-Modell). Die Ergebnisse werden einer detaillierten Plausibilitäts- und Entwicklungsanalyse unterzogen.

Über das Adressenausfallrisiko und die zu seiner Begrenzung ergriffenen Maßnahmen wird regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet.

Kreditexposure gegenüber öffentlichen Stellen und Finanzinstituten

Das nominale Kreditexposure bzw. die Kreditrisikoäquivalenzbeträge der Dexia Kommunalbank Deutschland gegenüber Kreditnehmern gegliedert nach Ländern sind in Tabelle [16](#) dargestellt.

Das Kreditexposure verringerte sich von 23,4 auf 22,2 Milliarden Euro (-6,0 %). Forderungen gegenüber spanischen Kreditnehmern sanken um 420,0 Millionen Euro auf nur noch



16 Kreditexposure gegenüber öffentlichen Stellen und Finanzinstituten per 30.06.2017*

Land	Staat	Unterstaatliche Stellen	Sonstige	Gesamt	In der Deckungsmasse für Öffentliche Pfandbriefe (nominal)	Darlehen	Wertpapiere	Durchschnittliche gew. Restlaufzeit
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Jahren
Belgien	–	1.276,6	233,3	1.510,0	1.171,4	1.400,8	45,0	8,4
Deutschland	131,3	12.439,3	844,7	13.415,4	12.207,2	11.779,0	1.329,2	11,1
Frankreich	–	14,6	337,2	351,8	12,0	–	49,2	2,3
Großbritannien	–	–	158,6	158,6	–	–	83,2	2,5
Italien	3.157,9	287,6	122,2	3.567,6	1.827,0	–	3.499,8	11,8
Japan	–	236,4	–	236,4	224,4	–	236,4	19,8
Österreich	67,5	976,7	–	1.044,2	1.008,9	1.017,7	26,5	6,0
Portugal	461,9	50,0	315,3	827,2	445,0	225,3	602,0	8,9
Spanien	19,4	–	10,1	29,5	78,8	–	29,3	8,9
USA	–	346,3	66,7	413,0	148,6	–	346,3	10,7
Supranational	–	–	271,4	271,4	191,2	–	271,4	7,1
Sonstige	26,1	99,9	26,5	152,5	100,4	99,9	50,9	1,8
Gesamt	3.864,1	15.727,4	2.386,0	21.977,5	17.414,9	14.522,7	6.569,1	10,6

* Repo- und Derivatetransaktionen sind mit ihrem Kreditäquivalenzbetrag berücksichtigt; Darlehen und Wertpapiere mit ihrem Buchwert; Ausnahme Deckungsstock.

29,5 Millionen Euro. Wesentliche Risiken in Zusammenhang mit der Entscheidung Großbritanniens, die EU zu verlassen (Brexit), bestehen für die Bank weiterhin nicht.

Risikoversorge

Im Rahmen der regelmäßigen (mindestens quartalsweise) sowie anlassbezogenen Kreditüberwachung wird der Forderungsbestand auf die Werthaltigkeit der bestehenden Rückzahlungs- bzw. Zinsansprüche überprüft. Eine anlassbezogene Überprüfung erfolgt bei Kenntnisnahme negativer Informationen (Frühwarnindikatoren) über den Kreditnehmer, die beispielsweise zur Aufnahme des Kreditnehmers auf die Überwachungsliste der Bank führen. Objektive Hinweise, die darüber hinaus zur Notwendigkeit einer Wertberichtigung führen können, sind der bonitätsbedingte Ausfall oder Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen.

MARKTPREISRISIKO

Das Marktpreisrisiko umfasst folgende wesentliche Unterkategorien:

- › Zinsänderungsrisiko (inklusive Basisrisiko),
- › Credit-Spread-Risiko und
- › Fremdwährungsrisiko.

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Verlustpotenzial bei zinsabhängigen Positionen, die durch eine Veränderung des Zinsniveaus oder der Zinsstruktur für den Portfoliowert der Bank entstehen.

Die Absicherung des Zinsänderungsrisikos erfolgt grundsätzlich durch den Abschluss von Zinsswaps. Limite begrenzen das verbleibende Zinsänderungsrisiko. Die Steuerung und Überwachung des Zinsänderungsrisikos erfolgt auf Portfolio- und auf Gesamtbankebene.

Als zentrale Steuerungsgrößen des Zinsänderungsrisikos stehen dem Management zwei auf Basis der Marktwertmethode ermittelte risikorelevante Kennziffern zur Verfügung: der Basis Point Value (BPV bzw. PV01) sowie der Value at Risk (VaR). Der BPV beschreibt die potenzielle Barwertveränderung des Gesamtportfolios bei einer parallelen Änderung der Zinssätze aller Fristigkeiten um 100 Basispunkte bzw. der PV01 bei einem Anstieg von einem Basispunkt pro definiertem Laufzeitband.

Beim Value at Risk (VaR) wird der maximal erwartete Verlust innerhalb eines festgelegten Haltezeitraums bei einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit berechnet. Die Bank ermittelt täglich den VaR auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0 % und einer Haltedauer von zehn Tagen. Die Bank hat unterschiedliche Subportfolios angelegt, und zwar das langfristige Teilportfolio Balance Sheet Management (BSM) und das kurzfristige Teilportfolio Cash & Liquidity Management (CLM).

Für das kurzfristige als auch langfristige Zinsänderungsrisiko bestehen verschiedene Limitierungen in Bezug auf +/- 100 BPV sowie VaR. Darüber hinaus sind die für das BSM festgelegten Laufzeitbereiche des Zinsänderungsrisikos (PV01) limitiert. Die Zinssensitivitäten der Credit Spreads werden täglich gemessen. Eine separate Limitierung erfolgt nicht.

Die Limite stellen sich zum 30. Juni 2017 wie folgt dar: [▶ 17](#)

17 Limite zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos

in Mio. Euro	Value at Risk (99 %, 10 Tage)	+/- 100 bp
Cash & Liquidity Management	1,5	15,0
Balance Sheet Management	–	5,0
Gesamt	2,5	–

Auf der Grundlage der genannten Annahmen ergaben sich folgende Werte: [▶ 18](#) und [▶ 19](#)

18 Limitauslastung für Cash & Liquidity Management

in Mio. Euro	Value at Risk (99 %, 10 Tage)	+ 100 bp	– 100 bp
Durchschnitt	0,1	4,2	–4,2
Minimum	0,1	–2,0	–10,0
Maximum	0,3	10,0	2,0
Letzter Handelstag	0,3	–1,2	1,2

19 Limitauslastung für Balance Sheet Management

in Mio. Euro	Value at Risk (99 %, 10 Tage)	+ 100 bp	– 100 bp
Durchschnitt	0,2	–2,1	2,2
Minimum	0,1	–3,5	0,6
Maximum	0,4	–0,5	3,8
Letzter Handelstag	0,1	–1,4	1,7

Die für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos verantwortliche Abteilung Treasury & Assets wird täglich über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos und die Limitauslastung informiert. Dem in monatlichen Sitzungen tagenden Asset-Liability-Management-Komitee der Bank obliegt die strategische Zinsrisikosteuerung.

Credit Spreads drücken den Renditeaufschlag für ausfallrisikobehaftete Anleihen aus. Die Bewertungseffekte aus Veränderungen der Credit Spreads werden in der Bank regelmäßig gemessen. Auf Portfolioebene wird das Credit-Spread-Risiko nicht limitiert. Eine Begrenzung des Credit-Spread-Risikos findet im Risikotragfähigkeitssystem statt.

Die Bank hält einen hohen Bestand an europäischen Staatsanleihen, die in den vergangenen Jahren zum Teil einem erhöhten Spreadrisiko unterlagen. Im 1. Halbjahr 2017 reduzierten sich insbesondere die Risikoprämien für Forderungen gegen staatliche Stellen der Euro-Peripheriestaaten Portugal und – weniger ausgeprägt – Italien und Spanien. Eine Ausweitung der Risikoaufschläge dieser Forderungen würde sich tendenziell negativ auf die Risikolage der Bank auswirken.

Das Fremdwährungsrisiko ergibt sich aus negativen Wertänderungen infolge von Wechselkursschwankungen von Fremdwährungen. Die Bank sichert das Fremdwährungsrisiko grundsätzlich mithilfe von Cross Currency Swaps ab. Am 30. Juni 2017 bestanden keine nicht abgesicherten Fremdwährungspositionen. Das bestehende Basisrisiko (currency basis risks) wird regelmäßig überwacht, aber nicht limitiert.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko lässt sich in folgende Unterkategorien unterteilen:

- › Liquiditätsrisiko (im engeren Sinne),
- › Refinanzierungsrisiko und
- › Marktliquiditätsrisiko.

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht vollständig nachkommen kann.

Als wichtiges Instrument der Liquiditätssteuerung wird täglich eine Liquiditätsvorausschau erstellt, die einen Überblick über die Liquiditätsbewegungen gibt. Darüber hinaus ermittelt das Risikocontrolling das kurzfristige Liquiditätsrisiko, indem die definierte Liquiditätsreserve dem kumulierten Liquiditätsbedarf des folgenden Monats gegenübergestellt wird (Liquiditätsposition). Diese Liquiditätsposition wird täglich auch unter verschiedenen Stressszenarien (institutseigener Stress, marktweiter Stress, kombinierter Stress) gemäß MaRisk BTR 3.2 bestimmt. Die Berechnungen erstrecken sich auf die Zeiträume Spot/next (für den übernächsten Werktag), eine Woche und einen Monat.

Neben der absoluten Liquiditätsposition zeigt die Tabelle [▶ 20](#) das Verhältnis zwischen der Reserve und der Liquiditätslücke in den verschiedenen Liquiditätsszenarien auf.

Als Liquiditätsreserve werden innerhalb der ersten Woche nicht genutzte Eurex-Repo-fähige und EZB-fähige Wertpapiere, die als hochliquide Anlagen klassifiziert sind, angesetzt. Jenseits des Wochenzeitraums werden freie Eurex-Repo-fähige oder EZB-fähige Wertpapiere in die Reserve eingerechnet. Weiterhin berücksichtigt die Bank bei der Ermittlung der Gesamtreserve zur Deckung etwaig auftretender Liquiditätslücken unterschiedliche Haircuts (EZB- und Stress-Haircuts) und Annahmen zur Pfandbriefüberdeckung.

Die geringste Liquiditätsposition (Reserve plus Liquiditätslücke) für die Zeiträume Spot/next, eine Woche und einen Monat wird täglich berichtet.

Für die Ermittlung der Liquiditätslücke werden Ablaufkationen (Verweildauern) von unbesicherten Einlagen kommunaler Kunden und anderer Anleger in den Szenarien unterstellt. Weiterhin werden anteilige Inanspruchnahmen der von der



20 Liquiditätsszenarien gemäß MaRisk BTR 3.2 per 30.06.2017

	Horizont	Datum	Reserve	Liquiditätslücke	Liquiditätsposition	Reserve / Liquiditätslücke
			in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Normalszenario	Spot/next	04.07.17	1.785,4	-466,8	1.318,6	382
	1 Woche	07.07.17	1.963,6	-756,3	1.207,4	260
	1 Monat	31.07.17	2.214,5	-1.505,1	709,3	147
Institutseigenes Stressszenario	Spot/next	04.07.17	2.590,4	-1.074,7	1.515,7	241
	1 Woche	07.07.17	2.768,4	-1.305,2	1.463,2	212
	1 Monat	31.07.17	2.951,7	-2.117,4	834,3	139
Marktweites Stressszenario	Spot/next	04.07.17	2.108,3	-556,6	1.551,7	379
	1 Woche	07.07.17	2.275,1	-974,6	1.300,5	233
	1 Monat	31.07.17	2.450,3	-1.971,5	478,8	124
Kombiniertes Stressszenario	Spot/next	04.07.17	2.830,1	-1.164,4	1.665,7	243
	1 Woche	07.07.17	2.962,6	-1.523,5	1.439,1	194
	1 Monat	31.07.17	3.163,4	-2.583,7	579,7	122

Dexia Kommunalbank Deutschland gegebenen Garantien und Liquiditätlinien sowie Liquiditätsabflüsse aus der erhöhten Zahlung von Barsicherheiten simuliert.

Zusätzlich hat die Bank Szenarien für mittelfristige Prognosezeiträume (größer als ein Monat bis zu zwölf Monate) implementiert, die sich an den Szenarien für die kurzfristige Liquiditätsmessung (bis zu einem Monat) orientieren.

Die Messung des langfristigen Liquiditätsrisikos erfolgt monatlich durch die Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf bzw. Liquiditätsüberschuss (Gap) und Liquiditätsreserven der unterschiedlichen Laufzeitbänder in einem Zeitraum von fünf Werktagen nach dem jeweiligen Monatsultimo bis zu 50 Jahren.

Das Refinanzierungsrisiko beschreibt das Risiko, benötigte liquide Mittel nur zu erhöhten Refinanzierungskosten beschaffen zu können.

Das Risiko erhöhter Belastungen der zukünftigen Ertragslage aufgrund struktureller Liquiditätsinkongruenzen (Liquidity Gaps) erfasst die Bank durch regelmäßige Analysen der Laufzeitinkongruenzen zwischen Aktiv- und Passivpositionen sowohl auf Ebene der Gesamtbank als auch auf Ebene der Deckungsmasse. Die auf diesen Analysen beruhenden Simulationen machen deutlich, welche Effekte auf die zukünftige Ertragslage zu erwarten sind, falls sich die Refinanzierungskosten erhöhen. Eine Limitierung der Laufzeitinkongruenz des Gesamtportfolios besteht nicht. Eine Messung der Laufzeitinkongruenzen und eine Analyse zur Ableitung ggf. zu ergreifender Maßnahmen erfolgt monatlich im Rahmen des Asset-Liability-Management-Komitees.

Ferner wird das Refinanzierungsrisiko im Risikotragfähigkeitskonzept durch ein Limit begrenzt. Zur Entwicklung der Refinanzierungsstruktur siehe auch Abschnitt Finanz- und Liquiditätslage.

Die Liquiditätssituation der Bank präsentierte sich bei einem anhaltend hohen Bestand an deckungsfähigen und zentralbankfähigen Forderungen guter Bonität auskömmlich. Mit Beginn des laufenden Jahres hat die Bank ihre Geschäftspolitik im Einlagengeschäft an die geänderten Marktverhältnisse angepasst. In Abstimmung mit der Dexia Crédit Local S.A. wurde beschlossen, einen Teil des Volumens an Sicht- und Termineinlagen mit Nichtbanken durch kostengünstigere Einlagen der Muttergesellschaft zu ersetzen. Hierdurch werden vorteilhaftere Refinanzierungsbedingungen zur Verbesserung der Ertragsituation genutzt.

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, Geschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder bei Marktstörungen nicht oder nur mit Verlusten glattstellen zu können.

Der Going-Concern-/Held-to-Maturity-Ansatz der Dexia Kommunalbank Deutschland unterstellt, dass – sofern keine dauerhafte Wertminderung erkennbar ist – Positionen bis zur Endfälligkeit gehalten und somit das Marktliquiditätsrisiko nicht bewertungsrelevant wird. Alle Wertpapiere der Bank sind daher im Anlagebuch gebucht. Das Handelsbuch weist keine Bestände auf.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland betrachtet das Marktliquiditätsrisiko als nicht wesentlich. Jedoch erfolgt die Einbeziehung der täglichen Überwachung der Liquidierbarkeit und Refinanzierungsfähigkeit der Vermögenswerte (im Besonderen der gehaltenen Wertpapiere) im Zuge des Liquiditätsrisikomanagements und werden in entsprechenden Stressszenarien gewürdigt.

OPERATIONELLES RISIKO

Die Bank definiert das operationelle Risiko als das Risiko von direkten oder indirekten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und

Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten und finanzielle oder nicht finanzielle Auswirkungen haben. Diese Definition beinhaltet insbesondere das Rechtsrisiko, Personalrisiko, Systemrisiko der IT, aber auch das Reputationsrisiko und das Risiko in Zusammenhang mit Auslagerungen und Projekten.

Oberstes Ziel des Managements des operationellen Risikos ist es, Verluste, die aus operationellen Schadensfällen resultieren können, zu minimieren, bestandsgefährdende Risiken zu vermeiden sowie wesentliche operationelle Risiken im Rahmen des mindestens jährlich durchzuführenden Risk Control and Self Assessments (RCSA) zu identifizieren und zu überwachen. Hierzu gehören ebenso die kontinuierliche Verbesserung bestehender Verfahren und die Überprüfung möglicher Maßnahmen zur Komplexitätsreduktion bzw. Automatisierung bestehender Prozesse und Kontrollen.

Als melderelevante Vorfälle gelten operationelle Ereignisse, die einen unerwarteten Verlust oder einen Gewinn von mehr als 1.000 Euro verursacht haben. Fälle mit erheblichen nicht finanziellen Auswirkungen werden ebenfalls berücksichtigt und mittels einer Ratingskala klassifiziert.

Zur Erfassung, Bewertung, Überwachung und Historisierung des operationellen Risikos nutzt die Bank eine konzernweit eingesetzte IT-Anwendung. Im Falle von eingetretenen Schäden sind die beteiligten Stellen aufgefordert, die betroffenen Geschäftsprozesse zu analysieren, den Schaden zu beziffern und Vorschläge zu deren künftigen Vermeidung zu erarbeiten. Im Rahmen eines Eskalationsprozesses werden der Gesamtvorstand sowie die Innenrevision unverzüglich über eingetretene Schadensfälle informiert.

In dem vierteljährlich tagenden Operational Risk & Information Security Committee werden die aufgetretenen Schadensfälle und Risiken mit dem Vorstand, Vertretern der IT, der IT- und Informationssicherheitsbeauftragten, dem Compliance-Officer und der Innenrevision der Bank erörtert. Die gemeldeten Schadensfälle werden durch das Operational Risk Management (Risikocontrolling) erfasst. Im 1. Halbjahr 2017 wurden zwei Fälle gemeldet.

Im jährlich durchgeführten RCSA werden mittels Risikoinventuren das operationelle Risiko in den verschiedenen Prozessen identifiziert und analysiert sowie die Kontrollen zur Begrenzung des Risikos überprüft. Mögliche Maßnahmen zur Reduzierung des Risikos werden diskutiert und, sofern sinnvoll, Maßnahmenpläne vereinbart, deren Umsetzung vom Operational Risk Management überwacht wird. Die Ergebnisse der einzelnen RCSAs werden nach Abschluss des RCSA-Prozesses dem Vorstand präsentiert.

Bei der Durchführung von Projekten setzt die Bank ein geeignetes Projektrisikomanagement ein, um mögliche Ereignisse oder Situationen mit negativen Auswirkungen (Schäden) auf das Projektergebnis insgesamt oder auf einzelne Planungsgrö-

ßen, wie Leistungsumfang, Kosten und Zeit, zu identifizieren und durch das Einleiten von geeigneten Maßnahmen abzuwehren oder zumindest zu minimieren. Die Überwachung des gesamten Projektrisikos erfolgt in der Bank durch das monatlich tagende Project Management Office Committee.

Weiterhin hat die Bank Prozesse eingerichtet, mit denen sie die Auslagerungsaktivitäten gemäß § 25b KWG bzw. Änderungen in Bezug auf neue Prozesse, neue Produkte oder Märkte steuert und überwacht. Bei wesentlichen Änderungen von Systemen bzw. der Aufbau- und Ablauforganisation der Bank sind vorab die Auswirkungen auf bestehende Kontrollverfahren unter Einbindung der Risikocontrolling-, Compliance und Revisionsfunktionen zu untersuchen. Es wurden keine materiellen Risiken identifiziert.

Im Bereich der IT-Infrastruktur und der Ablauforganisation sind zur Risikobegrenzung und Risikovermeidung Notfallpläne und Maßnahmenkataloge vorhanden. Darüber hinaus verfügt die Bank im Rahmen der Vorsorgeplanung zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs in Krisensituationen über ein Notfallrechenzentrum. Der für das IT-Risikomanagement gewählte kombinierte Ansatz aus Grundschatz und objektbezogen detaillierter Risikoanalyse richtet sich nach dem vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) herausgegebenen Vorgehensmodell.

In Bezug auf das bestehende Rechtsrisiko der Bank ist darauf hinzuweisen, dass in vier Fällen Gerichtsverfahren rechtshängig sind, welche von der Dexia Kommunalbank Deutschland in den Jahren 2006 und 2007 gewährte variabel verzinsten Darlehen betreffen, deren Verzinsung an die Wechselkursentwicklung des Schweizer Franken zum Euro gekoppelt ist. Es handelt sich hierbei um ein Darlehensvolumen mit einem Restkapitalstand von 9,2 Millionen Euro per 30. Juni 2017. Dieses Volumen verteilt sich auf wenige Darlehensnehmer. Die Dexia Kommunalbank Deutschland ist den Ansprüchen entgegengetreten, die in diesen Verfahren gegen sie erhoben werden. Drei der vier Fälle wurden zwischenzeitlich erstinstanzlich vollumfänglich und der vierte Fall nur zum Teil zugunsten der Dexia Kommunalbank Deutschland entschieden. Aktuell befinden sich zwei der vier Rechtsstreitigkeiten im Berufungsverfahren. In den anderen beiden Fällen ist das Berufungsverfahren bereits abgeschlossen; ein Fall wurde vom Berufungsgericht zugunsten und der andere zulasten der Bank entschieden. Gegen beide Berufungsentscheidungen wird momentan das Revisionsverfahren angestrengt. In zwei weiteren Fällen sind Klagen von Genussscheingläubigern gegen die Dexia Kommunalbank Deutschland mit Streitwerten, die sich insgesamt im niedrigen einstelligen Millionenbereich bewegen, anhängig. Bei den beiden Klägern handelt es sich zum einen um eine Beteiligungsgesellschaft und zum anderen um deren Gesellschafter-Geschäftsführer. Bezüglich der Klage mit dem weitaus größeren Streitwert wurde in einem ersten, noch nicht rechtskräftigen Urteil im März 2017 hinsichtlich des weit überwiegenden Streitgegenstands zugunsten der Dexia Kommunalbank Deutschland entschieden.



Lediglich hinsichtlich einer geringen Teilforderung war die Sache noch nicht entscheidungsreif und wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden. Gegen das Teilurteil wurde inzwischen von dem Kläger Berufung eingelegt. Die Bank ist unter Berücksichtigung der in vergleichbaren Fällen bereits ergangenen Rechtsprechung zuversichtlich, dass die Klagen vollumfänglich und endgültig abgewiesen werden.

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER RISIKOSITUATION

Mit der Umsetzung des überarbeiteten Plans zur Restrukturierung der Dexia-Gruppe vom 28. Dezember 2012 wurde für die Gruppe – und damit auch für die Dexia Kommunalbank Deutschland – ein nachhaltig stabiler Rahmen für die weitere Geschäftstätigkeit geschaffen.

Die Risikosituation der Bank entwickelte sich im 1. Halbjahr 2017 stabil.

Die Credit Spreads bei Forderungen gegen staatliche Stellen der Euro-Peripheriestaaten Italien, Portugal und Spanien haben sich im 1. Halbjahr 2017 eingengt und zu einer verbesserten Gesamtrisikosituation beigetragen. Eine Ausweitung der Risikoaufschläge dieser Forderungen würde sich tendenziell negativ auf die Risikolage der Bank auswirken. Das gesamte nominale Kreditexposure gegenüber diesen Staaten hat sich im Berichtszeitraum von 4.836,8 Millionen Euro auf 4.424,3 Millionen Euro reduziert.

Neben der natürlichen Amortisation des Darlehens- und Wertpapierportfolios führte der Verkauf verschiedener Bank- und Länderanleihen zu einem Abbau von Risikoaktiva. Insgesamt hält die Bank einen unveränderten Anteil von lediglich 3,6 % des Kreditportfolios, denen ein Non-Investmentgrade-Rating zugewiesen wird (31. Dezember 2016: 3,6 %).

Die Auslastung der Risikotragfähigkeit im Going-Concern-Ansatz hat sich auf 71,1 % (31. Dezember 2016: 71,5 %) leicht reduziert. Die Höhe der Risiken hat sich im Berichtszeitraum nur unwesentlich geändert. Das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial erhöhte sich leicht um 1,7 Millionen Euro, da die steigenden Mindestkapitalanforderungen und das abgeschmolzene Ergänzungskapital durch den Rückgang der Risikoaktiva überkompensiert wurden.

Die Liquiditätssituation der Bank präsentierte sich weiterhin auskömmlich.

Die gesamten Eigenmittel der Bank beliefen sich zum 30. Juni 2017 auf 685,7 Millionen Euro (31. Dezember 2016 nach Feststellung des Jahresabschlusses: 690,1 Millionen Euro), das Kernkapital auf 662,4 Millionen Euro (31. Dezember 2016 nach Feststellung des Jahresabschlusses:

662,7 Millionen Euro). Die CET1-Quote stieg auf 24,4 % (31. Dezember 2016 nach Feststellung des Jahresabschlusses: 22,5 %), die Gesamtkapitalquote auf 25,2 % (31. Dezember 2016: 23,5 %). Beide Kapitalquoten liegen deutlich über den regulatorischen Anforderungen.

Es haben sich nach dem Bilanzstichtag keine Entwicklungen ergeben, die zu einer geänderten Darstellung der Risikosituation Anlass geben würden.

INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Informationsmanagement

Sämtliche risikobezogenen Informationen werden zentral im Risikomanagement erfasst, im Rahmen des Berichtswesens systematisch verarbeitet und den Entscheidungsträgern täglich – bei Bedarf auch untertäglich – zur Verfügung gestellt. Die zuständigen Mitarbeiter haben durch das DV-System ebenfalls Zugang zu den Analyseergebnissen. Ein funktionsfähiger, ziel- und empfängergerechter Informationsfluss sorgt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dexia Kommunalbank Deutschland für ein hohes Maß an Risikobewusstsein.

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems ist es, die Einhaltung der Rechnungslegungsstandards und -vorschriften sicherzustellen und die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung einschließlich korrekter Abschlussinformationen zu gewährleisten.

Die Abteilung Rechnungswesen ist verantwortlich für das Hauptbuch und die regelmäßige Überwachung und Anpassung der Rechnungslegung an gesetzliche sowie regulatorische Änderungen. Für die Bestandsführung der Bankgeschäfte in den Nebenbüchern und die technische Abwicklung ist die Abteilung Backoffice zuständig. Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt durch die Abteilung Risikocontrolling, die Bewertung des Kreditrisikos obliegt der Kreditabteilung. Diese Informationen werden dem Abschlusserstellungsprozess folgend weiterverarbeitet. Die Verantwortlichkeiten sind im Organisationshandbuch geregelt. Es liegen Stellenbeschreibungen für sämtliche mit dem Rechnungslegungsprozess betraute Mitarbeiter vor. Sie sind der Marktfolge zugeordnet. Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar.

Das Kontrollsystem der Dexia Kommunalbank Deutschland besteht einerseits in Form von organisatorischen Regelungen und integrierten DV-gestützten Kontrollen. Darüber hinaus sind außerhalb der DV-gestützten Kontrollen weitere regelmäßige und einzelfallabhängige Kontrollen installiert.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland setzt die Software SAP ERP bzw. SAP-kompatible Module als integrierte Gesamtbanklösung ein. Damit werden ein ununterbrochener Datenfluss gewährleistet und Übertragungen in andere DV-Anwendungen bzw. manuelle Eingriffe weitgehend vermieden. Mittels eines anhand der Zuständigkeiten ausgerichteten Zugriffs- und Berechtigungskonzepts bestehen Kontrollen, um unbefugte Eingriffe in den Rechnungslegungsprozess zu verhindern. Weiterhin sind die Funktionen bei der Erfassung der Geschäfte der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche klar voneinander getrennt. Die Geschäfte werden von den Markt-Abteilungen im Nebenbuch erfasst und dann vom Backoffice im Wege des Vier-Augen-Prinzips geprüft und freigegeben (Deal Certainty Policy). Die weiteren Zwischen- und Endergebnisse der Verarbeitung der erfassten Daten werden mittels Abstimmungen mit Zeitreihenanalysen und Soll-Ist-Vergleichen analysiert, durch eine enge Abstimmung zwischen Risikocontrolling und Rechnungswesen auf Plausibilität geprüft und gegebenenfalls einzelfallbezogen betrachtet.

Die Abteilung Rechnungswesen ist in den Neue-Produkte-Prozess eingebunden. Dadurch wird sichergestellt, dass eine regelkonforme und ordnungsgemäße Rechnungslegung von neuen nicht routinemäßigen Geschäftsvorfällen erfolgt.

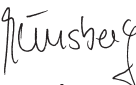
Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der Innenrevision mit wechselnden Prüfungsschwerpunkten überwacht.

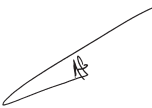
Im Rahmen des Managementinformationssystems erfolgt eine zeitnahe Berichterstattung in Form von handelsrechtlichen Monatsabschlüssen an die Geschäftsleitung. Der Vorstand unterrichtet mindestens quartalsweise den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse regelmäßig über die aktuelle Geschäftsentwicklung. Außerdem erfolgt eine zeitnahe Information bei besonderen Ereignissen.

Berlin, den 31. August 2017

Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Der Vorstand


Munsberg


Fritsch



ZWISCHENABSCHLUSS 2017 DER DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG



VERKÜRZTE BILANZ DER DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG ZUM 30. JUNI 2017

21 Aktiva

	in Euro	in Euro	30.06.2017 in Euro	31.12.2016 in Tsd. Euro
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		1.887,42		1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		81.533.228,73		246.056
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	81.535.116,15	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Hypothekendarlehen		0,00		0
b) Kommunalkredite		324.959.161,59		351.955
c) andere Forderungen		5.169.610.512,76	5.494.569.674,35	5.824.463
4. Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen		35.893.082,24		37.521
b) Kommunalkredite		13.667.846.381,26		14.158.961
c) andere Forderungen		155.655.117,78	13.859.394.581,28	187.692
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	5.261.180.348,62			5.942.750
bb) von anderen Emittenten	1.307.867.872,08	6.569.048.220,70		1.802.002
c) eigene Schuldverschreibungen		5.430.728,46	6.574.478.949,16	5.451
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,00	0
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			0,00	0
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
9. Treuhandvermögen			0,00	0
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		337.210,39		282
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	337.210,39	0
12. Sachanlagen			4.483.375,49	4.654
13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0,00	0
14. Sonstige Vermögensgegenstände			4.952.376,44	2.641
15. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		164.741.794,26		174.429
b) andere		72.798.878,98	237.540.673,24	70.928
16. Aktive latente Steuern			0,00	0
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			0,00	0
Summe der Aktiva			26.257.291.956,50	28.809.786

22 Passiva

	in Euro	in Euro	30.06.2017 in Euro	31.12.2016 in Tsd. Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		0
b) begebene Öffentliche Namenspfandbriefe		366.243.492,26		381.786
c) andere Verbindlichkeiten		<u>5.362.731.950,34</u>	5.728.975.442,60	4.301.907
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		0
b) begebene Öffentliche Namenspfandbriefe		12.413.227.902,40		13.085.052
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00			0
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>0,00</u>	0,00		0
d) andere Verbindlichkeiten		<u>3.449.131.021,68</u>	15.862.358.924,08	5.311.236
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen	0,00			0
ab) Öffentliche Pfandbriefe	3.540.616.336,11			4.498.421
ac) sonstige Schuldverschreibungen	<u>10.001.857,53</u>	3.550.618.193,64		30.466
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	3.550.618.193,64	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			0,00	0
5. Sonstige Verbindlichkeiten			219.368.628,94	283.849
6. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		12.738.551,74		13.648
b) andere		<u>166.082.352,44</u>	178.820.904,18	163.498
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0
b) Steuerrückstellungen		276.801,42		277
c) andere Rückstellungen		<u>9.780.818,13</u>	10.057.619,55	12.783
8. Nachrangige Verbindlichkeiten			20.000.000,00	20.000
9. Genusrechtskapital			24.259.383,64	43.897
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
11. Eigenkapital				
a) Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	432.500.000,00			432.500
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00	432.500.000,00		0
b) Kapitalrücklage		348.684.911,98		348.685
c) Gewinnrücklagen				0
ca) gesetzliche Rücklage	0,00			0
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen	<u>50.702.270,07</u>	50.702.270,07		50.702
d) Bilanzverlust		<u>-169.054.322,18</u>	662.832.859,87	-168.921
Summe der Passiva			26.257.291.956,50	28.809.786
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		40.884.735,91		43.052
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	40.884.735,91	0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		-	-	-



VERKÜRZTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. JUNI 2017

23 Aufwendungen

			01.01.–30.06.2017	01.01.–30.06.2016
	in Euro	in Euro	in Euro	in Tsd. Euro
1. Zinsaufwendungen			1.079.057.725,44	1.035.266
2. Provisionsaufwendungen			1.166.848,64	1.442
3. Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	3.068.354,21			2.986
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>565.036,50</u>	3.633.390,71		504
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		<u>12.845.714,94</u>	16.479.105,65	13.211
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			233.580,28	222
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.518,64	1
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			14.320.778,87	3.448
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-	-
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
10. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	0
12. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen			8.001,86	8
13. Aufgrund einer Gewinnngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			0,00	0
14. Jahresüberschuss			0,00	0
Gesamt			1.111.269.559,38	1.057.088

24 Erträge

	in Euro	in Euro	01.01.–30.06.2017 in Euro	01.01.–30.06.2016 in Tsd. Euro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		977.698.158,71		903.111
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>132.883.030,49</u>	1.110.581.189,20	150.143
2. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>	0,00	0
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
4. Provisionserträge			259.576,29	268
5. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			–	0
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			236.422,44	109
8. Sonstige betriebliche Erträge			58.672,25	81
9. Außerordentliche Erträge			0,00	0
10. Erträge aus Verlustübernahme			0,00	0
11. Jahresfehlbetrag			133.699,20	3.376
Gesamt			1.111.269.559,38	1.057.088



VERKÜRZTER ANHANG

Der Halbjahresabschluss zum 30. Juni 2017 wurde gemäß § 37w Wertpapierhandelsgesetz nach den maßgeblichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes und des Pfandbriefgesetzes sowie nach der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute aufgestellt. Die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees werden beachtet. Im Halbjahresabschluss zum 30. Juni 2017 wurden dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016.

Die Erläuterungen zu den wesentlichen Änderungen der Posten in der verkürzten Bilanz und der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Zwischenlagebericht gegeben.

Der Zwischenabschluss und der Zwischenlagebericht zum 30. Juni 2017 wurden weder entsprechend § 317 HGB geprüft noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

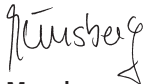
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

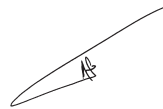
Wir versichern, dass der Halbjahresfinanzbericht nach unserem besten Wissen unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Wir versichern weiterhin, dass im Lagebericht nach unserem besten Wissen der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr im Sinne des § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB beschrieben sind.

Berlin, den 31. August 2017

Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Der Vorstand


Munsberg


Fritsch



